

Nr. 1: März 2023 32. Jahrgang



# *DGfM* – MITTEILUNGEN

Neuigkeiten aus dem Vereinsleben und der Pilzkunde

---

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)

Schriftleiter: **Stefan Fischer**

Waldstraße 25, 06712 Zeitz

E-Mail: [mitteilungen@zmykol.de](mailto:mitteilungen@zmykol.de)

(redaktionelle Beiträge für die nächsten Mitteilungen bitte  
an diese Anschrift; Redaktionsschluss: **30. April 2023**)

---

## Inhalt

<b>Fischer S</b> – Editorial . . . . .	129
<b>Präsidium</b> – DGfM-Tagung 2023 im Schieferpark Lehesten/Thüringen vom 14. bis zum 21. September 2023 . . . . .	130
<b>Präsidium</b> – Einladung zur Mitgliederversammlung 2023 am 17. September 2023 9:00 Uhr im Tagungshaus Schieferpark Lehesten . . . . .	131
<b>Fischer S</b> – Aus der Arbeit des Präsidiums. . . . .	134
<b>Karasch P</b> – Wolfgang-Beyer-Preis 2022 für Klaus Siepe und Karl Wehr . . . . .	138
<b>Amelang N</b> – Nachruf – Dr. Ingeborg Schmidt . . . . .	141
<b>Bütow R &amp; B</b> – Zum Gedenken an Brigitte Schurig (1940 – 2022) . . . . .	145
<b>Berndt S</b> – Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemitteilungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2022 . . . . .	149
<b>Berndt S</b> – Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet . . . . .	155
<b>Berndt S</b> – Hilft Psilocybin gegen Depressionen und Angstzustände? . . . . .	159
<b>Fischer S, Karasch P, Lüder R</b> – Der Pilz des Jahres 2023 – der Sumpf-Haubenpilz . . . . .	161
<b>Lüder R, Schmidt T, Krieglsteiner K</b> – Neues aus der PilzCoach-Szene . . . . .	167
<b>Lüder R, Hutter S, Schwelnus V</b> – Motivationsabzeichen für Kinder PilzCoach Kids und Junior. . . . .	177
<b>Wähnert V</b> – Gemeinsam für die Pilze. . . . .	185
<b>Lüder R</b> – Buchbesprechung: Entdecke die Pilze – ein Kindersachbuch . . . . .	188
<b>Friese W</b> – Buchbesprechung: Praxisratgeber für Pilzsachverständige. . . . .	189
<b>Mycelian</b> – Glosse . . . . .	190

## Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr brauchte einen langen Anlauf, um in Schwung zu kommen. Dies betraf nicht nur die Pilze, die uns, der Trockenheit geschuldet, vielerorts bis zum Herbst warten ließen. Auch die Vereine brauchten nach den lähmenden zwei Corona-Jahren etwas Zeit, um aus dem verordneten Tiefschlaf zu erwachen. Zunächst noch mit der mutmaßlichen Sicherheit der Maske, dann jedoch sehr heftig, erwachte das Vereinsleben und die Pilzfreunde stürmten die Veranstaltungen und entwickelten ihre tollen, vielfältigen Aktivitäten.



Auch ich ergriff erfreut die Gelegenheit und war aktiv Teil dieses Erwachens. Aus terminlichen Gründen galt es sogar oft eine Auswahl zu treffen. Endlich wieder gemeinsame Veranstaltungen, Diskussionen und Exkursionen, teilweise mit rekordverdächtigen Teilnehmerzahlen. Ich startete mit der Frühjahrstagung des LVPS, nahm am Arbeitstreffen der ThAM teil und gönnte mir ein Wochenende in Hornberg bei den Stuttgarter Pilzfreunden. Erlebnisreich waren die 5 Tage zur Vorbereitung der DGfM-Tagung 2023 im September, gemeinsam mit Wolfgang Prüfert in herrlichen Landschaften Thüringens und Bayerns. Die Herbsttagung des LVPS platzte förmlich aus allen Nähten und die faszinierende Welt der Almetagung zog mich im Nordwesten des Landes ganz in ihren Bann. Den Höhepunkt setzte dann im November die 4. Boletustagung am Kummerower See, mit fast 100 Pilzfreunden. Prachtvolle Pilzausstellungen und Exkursionen im kleineren Kreis rundeten dieses schöne Gesamterlebnis ab.

Die enorme Vielfalt des Vereinslebens in Deutschland, die Herzlichkeit der Pilzfreunde untereinander und das intensive Streben für große und kleine Ziele, erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit gegenüber den Organisatoren und aktiven Pilzfreunden. Mein Dank gilt allen Vereinen, Fachgruppen und Pilzfreunden. Über eure tollen Aktivitäten und Vernetzungen, liebe Mitglieder, ist auch die DGfM ein wichtiger Teil des Ganzen. Das vorliegende Heft bringt dies hoffentlich gut zum Ausdruck. Volle Körbe – für Alle!

**Stefan Fischer**

## DGfM-Tagung 2023 im Schieferpark Lehesten/Thüringen vom 14. bis zum 21. September 2023



**Abb. 1:** Haupthaus des Tagungszentrums Schieferpark Lehesten

Foto: STEFAN FISCHER

Wir laden Sie herzlich zu unserer Exkursions- und Wissenschaftstagung 2023 in den Schieferpark Lehesten in Thüringen ein. Stefan Fischer und Wolfgang Prüfert haben bereits eine Vorexkursion dorthin unternommen und viele tolle Exkursionsgebiete für uns entdeckt. Inzwischen haben wir auch einen Programmentwurf erarbeitet und nehmen die Anmeldungen entgegen.

Beiträge zum wissenschaftlichen Programm (Poster, Vorträge) können unter [dgfm-ev.de/abstract-registration](http://dgfm-ev.de/abstract-registration) eingereicht werden. Weitere Anfragen zur wissenschaftlichen Vortragstagung können Sie per E-Mail an [conference@dgfm-ev.de](mailto:conference@dgfm-ev.de) stellen. Das detaillierte Programm der wissenschaftlichen Tagung wird noch in einem separaten Dokument aufgeführt.

Für die Unterstützung vor Ort und abwechslungsreiche Programmpunkte freuen wir uns wieder über Angebote unserer aktiven Mitglieder. Fragen und Anregungen können Sie jederzeit gern an uns richten. Wir würden uns sehr freuen, Sie als Gäste 2023 im Schieferpark Lehesten in Thüringen begrüßen zu dürfen. Weitere Infos zur internationalen Tagung im Schieferpark Lehesten (Thüringen) vom 14. bis zum 21. September 2023 inklusive

Programm und Anmeldeformular finden Sie auf [www.dgfm-ev.de/tagung-2023](http://www.dgfm-ev.de/tagung-2023).

# **Einladung zur Mitgliederversammlung 2023**

## **am 17. September 2023 9:00 Uhr**

### **im Tagungshaus Schieferpark Lehesten**

**Liebe Mitglieder,**

hiermit laden wir Sie / Euch herzlich zur Mitgliederversammlung mit Wahl des Präsidiums 2023 in das Tagungshaus Schieferpark Lehesten ein.

Derzeit liegen keine Anträge auf Änderung der Satzung vor. Weitere Anträge können bis drei Wochen vor der Versammlung eingereicht werden. Sie werden dann zwei Wochen vor der Versammlung per E-Mail versendet oder können auf Anfrage bei der Mitgliederverwaltung per Post angefordert werden.

Nach erfolgreicher 10-jähriger, sehr intensiver, Präsidiumsarbeit möchten unsere beiden Vizepräsidenten, Rita Lüder und Peter Karasch, gern ihr Amt an frische Kräfte übergeben, um sich besser anderen Aufgaben widmen zu können. Nach aktuellem Stand wollen alle anderen Präsidiumsmitglieder für eine weitere Amtszeit kandidieren. Für den Verantwortungsbereich des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit hat sich ein Interessent gemeldet. Nichtsdestoweniger sind wir offen für Veränderung und freuen uns auf weitere Kandidatenvorschläge.

#### **Vorläufige Tagesordnung**

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss der endgültigen Tagesordnung
3. Berichte der Mitglieder des Präsidiums
4. Berichte der Sprecher der Fachausschüsse
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Präsidiums
7. Wahl des Wahlausschusses
8. Wahl des Präsidiums
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Verschiedenes

#### **Abschied aus der Präsidiumsarbeit – meine Gedanken voller Sprüche und Gefühle**

Wer kennt ihn nicht, den Spruch „man soll gehen, wenn es am schönsten ist“? Nach nun 10 Jahren Mitarbeit im Präsidium der DGfM habe ich mich entschlossen mit einem weinenden und einem lachenden Auge mein Amt im September 2023 abzugeben – oder um noch einmal eine Zitat mehr zu bemühen: gehe ich in der Hoffnung „die Fackel weiterzureichen“ an eine geeignete Person, die mit neuem

Elan und Ideen die DGfM weiter auf unserem positiven Weg begleitet. Es gab sehr turbulente Zeiten und auch ruhigere Fahrwasser, beides hat mich inspiriert und bereichert. Die ganze Zeit über hatte ich eigene Themen für die ich „gebrannt habe“: ein tolles Teams Nachwuchsarbeit, die Ausbildung zum PilzCoach und zur Feldmykologie, viele bunte Materialien und Flyer zum Gestalten. Es ist ein schönes Gefühl, dass die DGfM durch meine Begeisterung für die Pilze vielfältiger und bunter geworden ist.



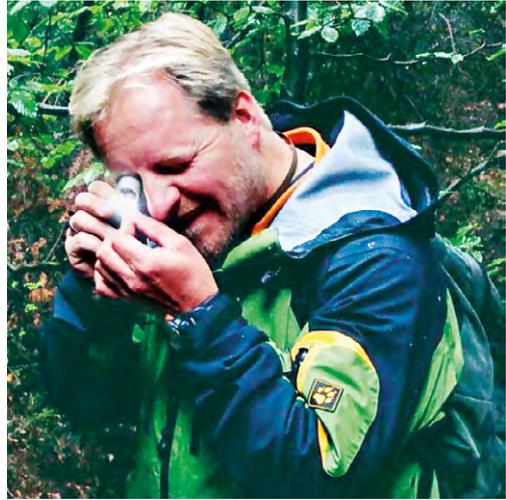
Und so ganz verabschieden kann ich mich auch tatsächlich weder von dem harmonischen Team, zu dem „wir im Präsidium“ in den letzten Jahren zusammengewachsen sind, noch von meinem Herzblut, der Nachwuchsarbeit. Meine Beobachtung ist, dass die Arbeit unserer Gesellschaft so vielfältig und immer herausfordernder wird, und dies nicht nur auf einigen wenigen Köpfen lasten kann. Auf lange Sicht kann ich mir vorstellen, dass durch Präsidiumsmitglieder, die aus der aktiven Präsidiumsarbeit ausscheiden und „wissen, wie der Hase läuft“ und dann weiter vernetzt mit dem Präsidium bleiben, der Verein insgesamt auf breitere Basis gestellt wird. So hoffe ich weiter mit dem neu zusammengesetzten Präsidium vernetzt zu bleiben, und auch dem Fachausschuss Nachwuchs- und Öffentlichkeitsarbeit bleibe ich erhalten. Und natürlich hoffe ich, dass sich für meine Nachfolge ein passender Kandidat oder Kandidatin findet. Wer von euch Interesse daran hat, kann mich gerne ansprechen und wir „plaudern ein bisschen aus dem Nähkästchen“.

DANKE allen, die mich in den letzten 10 Jahren begleitet, inspiriert, herausgefordert, ermuntert oder sonst irgendwie in meinem Wirken und Erleben bereichert haben. Lasst uns weiter gemeinsam die Erde zu einem lebenswerten Ort machen, in dem alle Organismen – vom Regenwurm, über die Blume bis zum Pilz und Mensch – „den zu ihren passenden Platz in der Welt finden“. Meiner ist ab September 2023 in der „zweiten Reihe“.

## Rita Lüder

Auch ich möchte mein Amt im September 2023 nach mehr als zehn Jahren Präsidiumsarbeit an eine frische Kraft abgeben. Es war eine intensive Zeit, in der wir als Präsidium gemeinsam gewachsen sind und vieles für die Gesellschaft und die Pilzkunde bewegt haben. Pilze-Deutschland ist entstanden, an Pilze-Deutschland 2.0 wird seit 6 Monaten gearbeitet. Die Einführung der Ausbildung von PilzCoach und Feldmykologie waren weitere Meilensteine, die ich begleiten durfte.

Die Öffentlichkeitsarbeit der DGfM ist weitergewachsen und wurde professioneller aufgestellt. Die Finanzen der DGfM sind so solide, dass wir neue Aufgaben ohne ängstlichen Blick auf die Bilanzen anpacken können. Anstatt die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, konnten wir unnötige Ausgaben wie die Herstellungskosten der ZfM deutlich senken und wesentliche Zukunftsfaktoren wie die Zahl der Mitglieder kontinuierlich verbessern. Wir stehen trotz des demografischen Wandels so gut da, wie lange nicht. Wir wissen nicht, welchen Anteil wir



am aktuellen „Pilzhype“ in der Bevölkerung haben, aber wir surfen sehr gern auf dieser Welle mit. Genau wie Rita Lüder möchte ich auch in Zukunft mit meiner Erfahrung die neuen Kräfte unterstützen und meinen Fokus auf die Mitarbeit im Fachausschuss Naturschutz & Kartierung mit Pilze Deutschland 2.0, der nächsten Roten-Liste der Großpilze in Deutschland und nicht zuletzt mit der Unterstützung des Fachausschusses Öffentlichkeit richten. Auch als Ausbilder für PilzCoach und Feldmykologie werde ich mich weiter engagieren.

Mein herzlicher DANK geht ebenso an alle Menschen, die mich bei meiner Arbeit für die Pilze und die DGfM unterstützt und begleitet haben.

**Peter Karasch**

### **Herzlich ihr Präsidium**

Stefan Fischer    Andreas Gminder    Peter Karasch    Andreas Kunze  
Rita Lüder    Wolfgang Prüfert    Marco Thines

## Aus der Arbeit des Präsidiums

STEFAN FISCHER

Die Arbeit des Präsidiums im 2. Halbjahr 2022 erfolgte kontinuierlich und mit erfolgreicher Bilanz. Auf den 8 Beratungen über Zoom und besonders auf dem Präsenztreffen im November 2022 in Kassel, wurden anstehende Aufgaben und Probleme effizient beraten und um Lösungen gerungen. Die Teilnahme der Präsidiumsmitglieder war sehr gut und die Diskussionen verliefen entspannt und lösungsorientiert. Wichtige Ergebnisse und behandelte Problemfelder sollen im Folgenden aufgelistet werden.

Im Juni erhielten wir über Stefan Fischer die Anfrage von der österreichischen Datenplattform ZOBODAT, ob wir die digitalisierte Zeitschrift für Mykologie nicht dort als Open Access präsentieren wollen. Nach einer breiten Diskussion wurde beschlossen, die Zeitschrift für Mykologie, die Zeitschrift für Pilzkunde, die DGfM-Mitteilungen und die vorhanden Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie künftig auf der Plattform ZOBODAT darzustellen. Dies erfolgt dort für uns völlig kostenfrei und unter Behalt der vollen Copyrights. Die sehr aufwendige Pflege unseres eigenen Artikelarchivs auf der Webseite wird dadurch obsolet und kann künftig ganz eingestellt werden. Die Digitalisierung wird ehrenamtlich von Stefan Fischer weitergeführt und soll voraussichtlich 2024 mit den Beiheften abgeschlossen werden.

- Eine Neuauflage der Aktion Fliegenpilz mit Verlosung von 25 Preisen wurde für 2022 beschlossen und mit ca. 750 eingereichten Meldungen, gemeinsam mit naturgucker.de, erfolgreich durchgeführt.
- In Übereinstimmung mit den Zielen und Interessen der DGfM, erfolgte die Unterstützung der Plattform AscoFrance mit einer einmaligen Spende von 1.000 €.
- Zur Anpassung an den erfreulichen Mitgliederzuwachs für die DGfM, wurde die Auflagenhöhe der Zeitschrift für Mykologie ab Heft 87/2 (2022) auf 1.800 Exemplare erhöht.
- Als Vertreter der DGfM nahm Stefan Fischer im Oktober 2022 an der Online-Wahl für den VBIO teil.
- Das Team Nachwuchsarbeit hat mit „PilzCoach Kids“ und „PilzCoach Junior“ zwei Motivationsabzeichen an den Start gebracht, um junge Menschen für das faszinierende Reich der Pilze zu begeistern.
- Mit sMon, einem großen Projekt an der Uni Halle-Wittenberg zur Artenvielfalt, mit dem Ziel exemplarische Datensätze zu verschiedenen Taxa und Habitaten zusammenzuführen und die Möglichkeiten und Grenzen für die Analyse von Biodiversitätsveränderungen auszuloten, wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

The screenshot shows the ZOBODAT website interface. At the top, there is a green navigation bar with links for 'Startseite', 'Rückmeldung', 'Impressum', the ZOBODAT logo, and 'Anmelden | Deutsch'. Below this is a secondary navigation bar with categories: 'ARTEN', 'PERSONEN', 'LITERATUR', and 'BELEGE'. The main content area is titled 'Zeitschrift für Pilzkunde' and lists the following details:

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
 German Mycological Society  
 Präsident: Prof. Dr. Marco Thines,  
 Senckenberganlage 25  
 60325 Frankfurt, Deutschland  
 Telefon: 0049(0)69-75421833  
 E-Mail: [praesident@dgfm-ev.de](mailto:praesident@dgfm-ev.de)  
 E-Mail: [praesident@dgfm-ev.de](mailto:praesident@dgfm-ev.de)  
 Schriftführer: Stefan Fischer  
 Waldstr. 25  
 06712 Zeitz, Deutschland  
 Telefon: 0049(0)34426-21057  
 Mobil: 0049(0)171-7511811  
 E-Mail: [schriftfuehrer@dgfm-ev.de](mailto:schriftfuehrer@dgfm-ev.de)  
 URL: <https://www.dgfm-ev.de/>  
 Fortsetzung als Zeitschrift für Mykologie  
 zurück

Below this, there is a section 'Bände (8)' with two entries:

- 43\_1977 (1977): Zeitschrift für Pilzkunde 43 [weitere Informationen](#)
- 42\_1976 (1976): Zeitschrift für Pilzkunde 42 [weitere Informationen](#)

Abb. 1: Haupteintrag für die Zeitschrift für Pilzkunde auf der Plattform ZOBODAT

- Ein wichtiger Schwerpunkt war die weitere Vorbereitung der Exkursions- und Wissenschaftstagung September 2023 im Schieferpark Staatsbruch Lehesten. Vom 21.-25.10.2022 waren Wolfgang Prüfert und Stefan Fischer in Staatsbruch bei Lehesten vor Ort, um Absprachen mit dem Tagungshaus zu treffen und die potentiellen Exkursionsgebiete in Bayern und Thüringen auf ihre Eignung vor Ort zu prüfen. Für die Exkursionsgebiete in Bayern konnten schon die naturschutzrechtlichen Genehmigungen eingeholt werden. Hierfür sei Harald Ostrow herzlich gedankt. Es wurde ein Anmeldeformular erstellt und das Programm für die Tagung erarbeitet. Das Angebot eines Busunternehmens liegt vor und zur Vortragstechnik werden Verhandlungen geführt. Parallel dazu läuft die Vorbereitung der Wissenschaftstagung unter der Regie von Meike Piepenbring.
- Auf der 45. Alme-Tagung 2022 konnte Stefan Fischer die Urkunden für den Wolfgang-Beyer-Preis an die Preisträger Klaus Siepe und Karl Wehr übergeben.
- Mit dem plötzlich einsetzenden Pilzvorkommen liefen die Medienanfragen auf Hochtouren. Bis zu 8 schriftliche und telefonische Anfragen pro Tag waren dabei zu bewältigen.
- Für Konstanze Bensch erfolgte eine Vertragsverlängerung für ihre Tätigkeit bei MycoBank.
- Der Pilz des Jahres 2023, der Sumpf-Haubenpilz wurde auf der 4. Boletustagung in Salem durch Stefan Fischer verkündet.

- Andreas Kunze hat auf der DGfM-Website für Pilzsachverständige ein komfortables Online-Meldeformular zur Übermittlung von Jahresberichten eingerichtet und nach einem Testlauf mit Freiwilligen im Januar 2023 freigeschaltet.
- Testbetrieb einer Managed Nextcloud für Filesharing, Kommunikation und die gemeinsame Dokumentenbearbeitung bei vollständiger Datensouveränität durch deutsche Rechenzentren.
- Vorbereitung des Relaunchs der DGfM-Website v5, insbesondere das Erstellen einer Mindmap der Menüstruktur, das Ausfüllen eines Fragebogens als Ausgangsbasis und erste Sondierungen potenzieller Dienstleister aus der Joomla-Community.

### **Präsenztreffen des Präsidiums in Kassel 2022:**

- Die Arbeit und die Atmosphäre im Präsidium wurde von allen Präsidiumsmitgliedern positiv eingeschätzt, wobei besonders das gute Miteinander betont wurde.
- Mit dem Wunsch der beiden Vize-Präsidenten, Rita Lüder und Peter Karasch, 2023 nicht mehr zu kandidieren, wird die Suche nach geeigneten Kandidaten, möglichst bis September 2023, notwendig.
- Für bestimmte Ziele und Aufgaben der DGfM soll der gezielte Einsatz von Ehrenamtspauschalen neu diskutiert werden. Bisher ist dies die große Ausnahme.
- Die Tagungsvorbereitungen für 2023 befinden sich auf einem guten Stand. Das Tagungs-Programm wurde diskutiert und beschlossen.
- Die Finanzlage der DGfM ist stabil und positiv einzuschätzen.
- Die Weiterführung, Datenpflege und das Update der Webseite des Böhmerwaldprojekts wurde als notwendig erachtet. Die notwendigen Arbeiten sind zu kalkulieren und zu erledigen.
- Über die aktuellen Probleme mit der Zeitschrift für Mykologie und der Mycological Progress wurde diskutiert. Für Marco Thines, der nun voll für die Mycological Progress verantwortlich zeichnet, konnte Manuel Striegel als Schriftleiter für die Zeitschrift für Mykologie gewonnen werden.
- Peter Karasch erläuterte den Stand der im Aufbau befindlichen Plattform Pilze Deutschlands 2.0 in Zusammenarbeit mit dem Rote Liste Zentrum. Hier gibt es gute Fortschritte und Planungsaussichten. Überlegungen zu verschiedenen Nutzungsrechten werden folgen.
- Das Sequenzierungsprojekt bleibt weiter als Thema auf der Wunschliste der DGfM.

Tanja Major, als Gast auf dem Präsenztreffen, berichtete über den erfolgreichen Start der Instagram-Accounts der DGfM, über deren Funktion und Aufgabe und darüber, wie künftig die Organisation und Nutzung gestaltet werden könnte. Für ihre Arbeit wurde ihr herzlich vom Präsidium gedankt.



Abb. 2: Startbeitrag im Instagram-Account der DGfM

- Über die Organisation und die Erfolge der Öffentlichkeitsarbeit wurde beraten und nach Möglichkeiten gesucht den vakanten Posten des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit wieder zu besetzen.
- Für redaktionelle Arbeiten auf der Webseite soll eine Unterstützung gesucht werden.

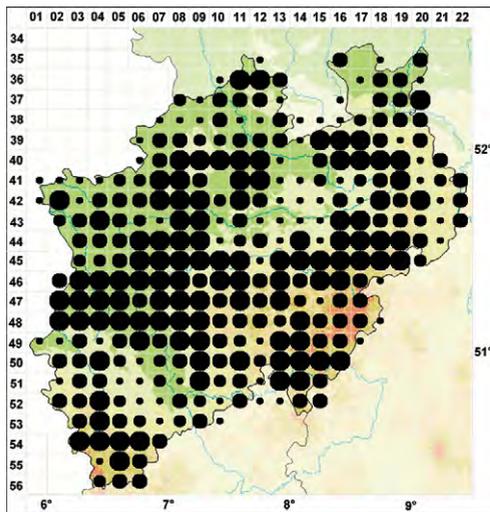
Gezielte Ansprachen und ein Aufruf im Rundbrief mit der Bitte um Unterstützung, waren erfolgreich. Mit Gerhard Schuster und Markus Schmid gibt es bisher zwei Kandidaten, die bereit wären die Arbeit des Präsidiums zu unterstützen. Sehr erfreulich ist der Zuwachs für den Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit. Hier konnten Verena Becker, Felix Hampe, Tanja Major, Elisabeth Mettler und Gerhard Schuster für eine Mitarbeit gewonnen werden, wobei sich Gerhard Schuster die Arbeit als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Präsidium vorstellen könnte. Im Berichtszeitraum konnten 3 informative Rundbriefe auf den Weg gebracht werden. Mit diesem sehr optimistischen Ausblick findet mein Bericht über die Arbeit des Präsidiums einen sehr guten Abschluss.

## Wolfgang-Beyer-Preis 2022 für Klaus Siepe und Karl Wehr

PETER KARASCH

für den DGfM-Fachausschuss Naturschutz und Kartierung

Ein Blick auf die Website <https://nordrhein-westfalen.pilze-deutschland.de/> zeigt, wie fleißig die beiden Preisträger in den vergangenen Jahren für die Pilzkunde in Nordrhein-Westfalen und Deutschland gearbeitet haben.



**Abb. 1:** Mehr als 240.000 Datensätze hat Karl Wehr in die Mykis-Datenbank für NRW eingepflegt.

Quelle: DGfM 2022, [www.pilze-deutschland.de](http://www.pilze-deutschland.de).

Eine umfassende Datenbank von Pilzfunden aus NRW existierte nämlich vor 10 Jahren noch gar nicht. Seit Jahrzehnten vorhandene Daten mussten in mühevoller Arbeit angefragt, gesichtet und digitalisiert werden.

Es gab aber schon eine Checkliste, die von Klaus Siepe, Hans Bender und Gerhard Wölfel geführt wurde. Mittlerweile kümmern sich Klaus Siepe, Karl Wehr und Petra & Werner Eimann (Myxomycota) um die Pflege. Den mindestens 1x jährlich aktualisierten Stand kann man auf der von Hans Bender (Beyer-Preisträger 2020) privaten gehaltenen Website [http://bender-coprinus.de/nrw-listen/\\_nrw\\_\\_pilze.html](http://bender-coprinus.de/nrw-listen/_nrw__pilze.html) einsehen.

Darüber hinaus kümmert sich Karl Wehr kontinuierlich um neue Bilder für die Website und motiviert die Pilzkundigen in NRW zum Erfassen und Dokumentieren interessanter Pilzfunde. Auch heute noch gibt es einige Regalmeter mit Exkursionsordnern, die auf ihre Erfassung in Mykis warten.

Sehr erfreulich ist, dass sich in NRW eine wachsende Zahl von Amateuren der Pilzkunde und Kartierung widmet. Karl & Klaus sind hier wichtige, kompetente Ansprechpartner in Foren, auf Facebook oder per E-Mail.

Klaus Siepe ist seit Jahrzehnten nicht nur alias „Keulchen-Klaus“ in der Szene als *Typhula*-Spezialist bekannt, sondern unterstützt bei Bestimmungsfragen rund um die deckgläschenintensive Gruppe der Pyrenomyceten. Er ist seit 1979 DGfM-Mitglied und hat sich bereits in der Krieglsteiner-Ära in die Erforschung der Großpilze eingebracht und am Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschland (West) 1990 mitgearbeitet.

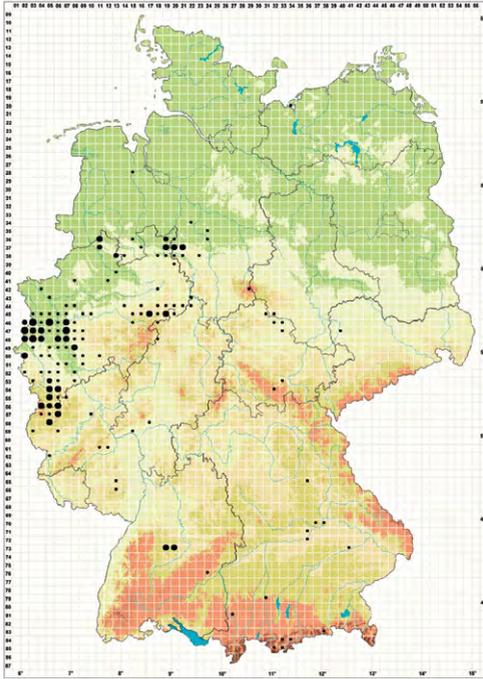


**Abb. 3:** Karl Wehr mit der Preisträgerurkunde, die ihm zu Hause von Hans Bender überreicht wurde. Er musste leider kurzfristig zur Almetagung absagen.

Foto: HANS BENDER

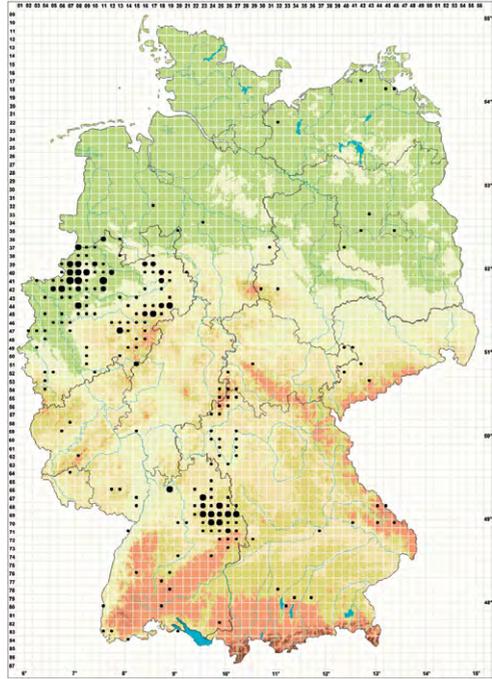


**Abb. 5:** Klaus Siepe mit seiner Preisträgerurkunde Foto: HELMUT ADAM



**Abb. 2:** Mehr als 13.000 kartierte Fundstellen von Karl Wehr, vorwiegend in seiner Heimat NRW.

Quelle: DGfM 2022,  
www.pilze-deutschland.de



**Abb. 4:** Mehr als 9.000 kartierte Fundstellen von Klaus Siepe, vorwiegend in seiner Heimat NRW und dem Schwäbischen Wald.

Quelle: DGfM 2022,  
www.pilze-deutschland.de

Die „Alme-Tagungen“ sind zu einer deutschlandweit beliebten Institution geworden. Nicht nur die Digitalisierung der Fundlisten aus Alme, sondern viele weitere Aktenordner hat sich Klaus Siepe vorgenommen.

Für ihre herausragenden Verdienste rund um die Pilzkartierung in NRW und Pilze 2022 von Deutschland erhalten Klaus Siepe und Karl Wehr gemeinsam den Wolfgang-Beyer-Preis der DGfM zuerkannt. Die Preisverleihung erfolgte durch Stefan Fischer im passenden Rahmen beim 45. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme.

## Die DGfM trauert um

### Dr. Ingeborg Schmidt und Brigitte Schurig

Mit großer Trauer und Anteilnahme nimmt die DGfM Abschied von Dr. Ingeborg Schmidt und Brigitte Schurig, die für die DGfM von großer Bedeutung waren und deren außerordentliche Leistungen mit dem Abdruck der Nachrufe eine gebührende Würdigung erfahren sollen. Wir danken herzlich Ria und Willfried Bütow und Norbert Amelang für die Bereitstellung der Bilder und Texte, die parallel auch im Boletus 43(2) von 2022 abgedruckt wurden.

Bewahren wir die Erinnerung und das Vermächtnis dieser beiden bedeutsamen Frauen tief in unserem Herzen.

### Nachruf – Dr. Ingeborg Schmidt

Unsere liebe Pilzfreundin Dr. Ingeborg Schmidt ist am Sonntag, den 10. Oktober 2021 im Alter von 91 Jahren verstorben.



Abb. 1: Dr. Ingeborg Schmidt 2016

Foto: N. AMELANG

„Am Abend vor ihrem Tod hat sie ihren Urenkel im Arm gehalten und begrüßt und ich habe noch die Pilze, zu deren Bestimmung sie nun nicht mehr gekommen ist. Sie hat ein reiches und schönes, aber auch schwieriges und herausforderndes Leben als Mutter, Ehefrau, engagierte Naturwissenschaftlerin und Freundin mit Würde, Freude, Erfolg und Misserfolg gelebt und gemeistert, bis ihr die Kraft schwand, sich seinen Herausforderungen zu stellen.“ So schreibt ihr Sohn Martin.

Ingeborg Schmidt geb. Bux wurde am 3. April 1930 geboren und ist in einer Lehrerfamilie aufgewachsen. Sie machte 1948 das Abitur und begann danach ein Studium der Biologie an der Universität in Leipzig, das sie 1953 mit dem Diplom im Fachgebiet Botanik erfolgreich beendete. Ihre erste Arbeitsstelle nach bestandem Diplomexamen war das Institut für Acker- und Pflanzenbau der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Ihren zukünftigen Ehemann, den Mediziner Günter Schmidt, lernte sie in dieser Zeit kennen. 1957 zogen sie zusammen nach Stralsund, um sich als junge Familie mit bald zwei Söhnen einer neuen Arbeit zu stellen.

Ihr beruflicher Weg ist durch ihre lange Tätigkeit bei der Wasserwirtschaftsdirektion Küste in Stralsund geprägt. Hier arbeitete sie von 1967 bis 1991. Aus dieser Zeit bis weit in die 90er Jahre resultieren z. B. in Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald wissenschaftliche Arbeiten über die küstennahen Boddengewässer. Die Basis für diese wissenschaftliche Arbeit legte sie schon in ihrer 1973 verteidigten Dissertation über marine Pilze als externe Doktorandin an der Greifswalder Universität unter der wissenschaftlichen Anleitung der Professoren Hanns Kreisel und Heinrich Borriss.

Die Beschäftigung mit Pilzen, hervorgegangen aus ihrem großen Interesse an der Natur, war zunächst nur ein Hobby, das dann immer mehr Raum in ihrem Leben einnahm. Seit 1962 arbeitete sie als Pilzberaterin. 1966 wurde sie Kreispilzsachverständige in und um Stralsund. Besonderes Engagement legte sie in ihre Arbeit als Bezirkspilzsachverständige beim Hygieneinstitut des Bezirkes Rostock, die sie in den Jahren von 1982 bis 1992 wahrnahm. Dazu gehörten die Weiterbildung und Anleitung der Pilzberater des Bezirkes ebenso wie die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kliniken, in denen sie oft Vorträge über Pilzvergiftungen hielt.

Die Zeit Anfang der 90er Jahre war entscheidend dafür, wie es in Ostdeutschland mit der jahrelang erfolgreichen Pilzberatung weitergehen sollte. Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Bundesländer übernahm Ingeborg Schmidt dann auch bis 1994 die Aufgaben als Landespilzsachverständige für den östlichen Teil von Mecklenburg-Vorpommern (MV). Sie war damit, zusammen mit der auch kürzlich verstorbenen Brigitte Schurig, verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Pilzberatung in der Küstenregion, für die Schulung der Pilzberater und für eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pilzberatern.

Wir als Pilzberater haben damals gewusst, dass Ingeborg sich sehr für die Aufrechterhaltung des Systems der Pilzberatung in MV eingesetzt hat. Was das aber bedeutete, habe ich jetzt erst erfahren, als ich Teile ihres Nachlasses gesichtet habe. Ordentlich, wie sie immer gearbeitet hat, ist der gesamte Ablauf dieses Prozesses auf vielen Seiten geordneten Schriftverkehrs nachvollziehbar. So findet man hier Analysen und Konzeptentwürfe in Briefen an das damalige Sozialministerium in MV und entsprechende Antworten, Protokolle von diesbezüglichen Beratungen, aber auch viele Kontakte zu Ministerien (Sachsen-Anhalt), Pilzvereinen und Einzelpersonen benachbarter Bundesländer.

Die Arbeit hat sich gelohnt. Ingeborg Schmidt war es, die maßgeblich neben Brigitte Schurig daran mitgewirkt hat, dass die Pilzberatungstätigkeit in Mecklenburg-Vorpommern als Landesaufgabe etabliert werden konnte. Im „Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst in M-V“ (ÖGD-Gesetz) ist im §7 Absatz 2 festgelegt: „Der Öffentliche Gesundheitsdienst berät die Bevölkerung über die Essbarkeit von wildwachsenden Pilzen ...“. Untersetzt wird diese Aufgabe durch die „Richtlinie zur Pilzberatung und zur Aufklärung von Pilzvergiftungen“ als Erlass des Sozialministers. Beide Regelungen sind 1994 in Kraft getreten. Mecklenburg-Vorpommern ist nach wie vor das einzige Bundesland in der die Pilzberatung institutionell verankert ist.

Darüber hinaus war sie aktive Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe der Bezirkspilzsachverständigen der DDR. In dieser Arbeitsgruppe wurde der „Leitfaden für Pilzsachverständige“ wesentlich überarbeitet. Die Herausgabe gelang aber erst 1996 in Mecklenburg-Vorpommern. Eine Neufassung entstand 2004 zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. für Gesamtdeutschland.



**Abb. 2:** Ingeborg Schmidt (2. v. l.) während der Pilzausstellung in Greifswald im Herbst 2004  
Foto: Archiv N. AMELANG

In Wertschätzung dieser Arbeit hat der damalige Bundespräsident Dr. Horst Köhler Frau Dr. Ingeborg Schmidt für ihr vorwiegend ehrenamtliches Lebenswerk auf

dem Gebiet der Mykologie mit dem „**Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik**“ ausgezeichnet. Die feierliche Aushändigung der Ordensinsignien erfolgte am 19. Februar 2007 durch den Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern Dr. Harald Ringstorff in der Schweriner Staatskanzlei.

Das alles waren aufwändige Aufgaben, die sie mit Einsatzbereitschaft und hoher fachlicher Kompetenz realisierte. Auch die Abnahme der Pilzberaterprüfungen zählte zu ihrem Aufgabenfeld, woran ich mich selbst als ehemaliger Kandidat gern erinnere. Ich habe damals die Prüfung bestanden und dabei insbesondere von ihr gelernt, wie hoch die Verantwortung als Pilzberater gegenüber den Ratsuchenden ist, und das unabhängig von der Zahl der Pilze, die man selbst genau zu kennen glaubt.

Dieser kritische Umgang mit sich selbst, das Nachfragen und Überprüfen von Bestimmungen war bis zum Schluss eines ihrer wesentlichen Markenzeichen bei Exkursionen, Fachtagungen und Pilzausstellungen. Zuletzt konnte sie nur noch mit ihrem Rollator zu unseren monatlichen Pilzwanderungen kommen. Dank unseres Pilzfreundes Frank Dommer, der sie dazu mit dem Auto abholte, konnte sie auf den Waldwegen ihre kleine Runde drehen und manchmal interessantere Pilze finden als die anderen. Und sie nahm oft auch welche aus der Fundbesprechung mit nach Hause, um die Bestimmung noch einmal kritisch zu prüfen.

Ingeborg Schmidt konnte andere für Pilze begeistern, war aber selbst auch sehr empfänglich für alles „Pilzliche“. Denken wir nur an den schönen Pullover, den sie oben auf dem Bild trägt. Von dieser mit Pilzextrakten in den herrlichsten Herbstfarben gefärbten Schafwolle gab es kein Entrinnen für sie. Und ihr Ehemann Günter (ganz rechts im Bild) nutzte die Chance für ein Geschenk während der Tagung des BFA Mykologie des NABU in Güntersberge im Herbst 2003.

Ich denke, wir dürfen Ingeborg mit Fug und Recht, besonders aber mit Hochachtung, als ein Urgestein der ostdeutschen Pilzberatung bezeichnen. Jeder, der sich in MV mit Pilzen beschäftigt, kannte sie und auch bei vielen Pilzfreunden in den benachbarten Bundesländern hat sie sich einen Namen gemacht.

Wir vermissen sie und werden sie in bester Erinnerung behalten.

## **Norbert Amelang**

(AG Mykologie Mecklenburg-Vorpommern)

## Zum Gedenken an Brigitte Schurig (1940 – 2022)



Abb. 1: Brigitte Schurig 2017

Foto: N. AMELANG

Wenige Wochen vor ihrem Tod schrieb Brigitte Schurig dieses Zitat von Matthias Claudius (1740 – 1815) nieder:

„So wie ein Blatt vom Baume fällt,  
so geht ein Mensch aus dieser Welt,  
und die Vögel singen weiter ...“

... als hätte sie den baldigen Zeitpunkt ihres Todes geahnt. Dabei hatte sie nach vielen Krankenhausaufenthalten wieder Mut gefasst und wollte mit ihrer Tochter die lang ersehnte Hurtigrutenfahrt unternehmen. Doch das Schicksal entschied anders – am 3. Juni 2022 schloss Brigitte für immer ihre Augen.

Brigitte Schurig wurde am 6. Oktober 1940 als dritte Tochter der Familie Haupt in Niederlautenstein im Erzgebirge geboren. Hier verbrachte sie ihre Kindheit in bescheidenen Verhältnissen. Ihr Vater, ein sehr naturverbundener Mensch, gab ihr sein Wissen über Pflanzen, Pilze und Tiere des Waldes weiter. Für ihr gesamtes weiteres Leben wurde damit ein entscheidender Grundstein gelegt. Gelegentlich waren die Naturerlebnisse allerdings nicht nur positiv. So probierte Brigitte während eines Waldspaziergangs den rohen Fruchtkörper eines Pilzes. Der Effekt dieses Versuches war „durchschlagend“. Vielleicht war es genau diese Erfahrung, die sie dazu motivierte später Pilzberaterin zu werden und zu helfen, Anderen Ähnliches zu ersparen.

Nach ihrer Schulzeit nahm Brigitte eine Lehre als Möbelfachverkäuferin auf. In dieser Zeit lernte sie ihren späteren Mann, Werner Schurig, kennen, den sie 1958 heiratete und mit dem sie bis zu seinem Tod im Jahre 2015 verheiratet war. Im Laufe der Jahre vergrößerte sich Familie Schurig auf fünf Personen, die zunächst nach Rochlitz und 1971 schließlich nach Schwerin in eine Neubauwohnung zogen. Werner Schurig arbeitete als leitender Ingenieur im Hydraulikwerk und Brigitte erhielt in der neu gegründeten Ingenieurschule für Maschinenbau eine Anstellung als Bibliothekarin, die sie bis 1988 ausübte.

Auf der Suche nach einem sinnvollen Hobby fand Brigitte nach etlichen Jahren wieder Zugang zur Welt der Pilze. Ihr erstes Pilzbuch war das „Taschenbuch für Pilzfreunde“ von Hennig/ Kreisel. Heinrich Sternberg aus Rehna, der damalige Bezirkspilzsachverständige des Bezirkes Schwerin, war ihr Lehrer, bei dem sie 1978 die Prüfung zum Pilzberater ablegte.

Anfang der 1970er Jahre erkrankte Brigitte schwer an Krebs, der nach entsprechenden Behandlungen besiegt schien, nach acht Jahren aber wieder ausbrach. Ihr Mann und ihre Kinder, aber auch die Liebe zur Natur ließen Brigitte kämpfen und Kraft und Zuversicht finden.

1980 zog das Ehepaar Schurig nach Sülstorf bei Schwerin, wo beide mit viel Elan ein kleines Haus und ein Grundstück sanierten. Die persönlichen Pläne konnten im Rahmen der damaligen Möglichkeiten endlich verwirklicht werden. Auch entdeckte Brigitte ihre Liebe zu Katzen, die für sie immer wieder zu Trostspendern wurden. Parallel zu ihren anderen Aufgaben war sie auch als Botanikerin umfassend tätig. So war sie Gründungsmitglied der Fachgruppe Botanik in Schwerin und im Kulturbund seit 1981. Sie wirkte mit am „Florenatlas Ostdeutschland“ im Rahmen der Arbeits- und Exkursionstreffen der Bezirksfachausschüsse Botanik von Rostock, Schwerin und Neubrandenburg.

Ihr ehrenamtliches Engagement und dort besonders die mykologische Arbeit profitierte von ihrer unerschöpflichen Arbeitskraft. Seit 1978 engagierte sich Brigitte Schurig als Pilzberaterin und als Gutachterin bei Pilzvergiftungen. Immer war sie bereit zu helfen, egal wann und wo sie die Notrufe erreichten. Sie war als Bezirkspilzsachverständige des Bezirkes Schwerin am dortigen Bezirkshygieneinstitut auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkssachverständigen und an der Herausgabe des „Mykologischen Mitteilungsblattes“ beteiligt. 1992 wurde Brigitte Schurig Landespilzsachverständige für Mecklenburg und führte damit eine Institution, die in der DDR fest etabliert gewesen war, in die Zukunft. Zusammen mit Dr. Ingeborg Schmidt (Landespilzsachverständige für Vorpommern) arbeitete sie intensiv an der Etablierung der Pilzberatung als staatliche Aufgabe. Ihnen beiden ist zu verdanken, dass es 1994 zur Verabschiedung des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern kam, in dem diese Aufgabe verankert wurde. Damit wurde ein sinnvolles Instrument der Gesundheitsvorsorge, das in der DDR selbstverständlich gewesen war, erst- und einmalig in den Gesetzen eines neuen Bundeslandes aufgenommen und blieb bis heute einmalig für die gesamte Bundesrepublik. Diese Entwicklung wäre ohne Ingeborg Schmidt und Brigitte Schurig unmöglich gewesen und stellt eine historische Leistung dar.

Brigitte Schurig war Mitglied im Kulturbund der DDR, in der Gesellschaft für Natur und Umwelt. 1990 trat sie dem Naturschutzbund Deutschlands (NABU) bei. Von 1988-2001 leitete sie die Fachgruppe Mykologie in Schwerin, deren Gründungsmitglied sie war.

Zusammen mit Prof. Dr. Hanns Kreisel, Prof. Jürgen Schwik und Rolf Rehbein (NABU) gründete sie in Rostock 1991 die Arbeitsgruppe Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV). Brigitte bekleidete die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden mit viel Elan und hoher Kompetenz.

Ebenfalls 1990 wurde Brigitte Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM). Eine besondere Wertschätzung ihrer mykologischen Arbeit erfuhr sie 2004,

als sie in das Präsidium der DGfM gewählt wurde und die Funktion der Vizepräsidentin ausübte. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie diese 2008 aufgeben. Trotzdem war Brigitte weiterhin aktiv. In den Jahren 2009 bis 2015 war sie Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Boletus“.

Im Jahr 2000 war sie Gründungsmitglied der „Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg“ (NGM), für die sie etliche Publikationen in den Mitteilungen verfasste.

Besonders zu nennen ist auch ihr Engagement bei der Erarbeitung des „Leitfadens für Pilzsachverständige“, der in Zusammenarbeit mit der DGfM (Herrn Pätzold, Herrn Reil und Frau Munker) und dem Landesgesundheitsamt Mecklenburg-Vorpommern (Frau Dr. Schmidt und Herrn Dr. Schröder) 1996 in einer Neufassung herausgegeben wurde.

Weil Brigitte die Verbreitung der Pilzarten spannend fand, war sie an der Kartierung besonders interessiert. So arbeitete sie mit an mykologischen Kartierungsaufträgen für den Müritz-Nationalpark, den Naturpark Nossentiner-Schwinzer Heide und für verschiedene Natur- und Landschaftsschutzgebiete. In diesem Zusammenhang motivierte sie auch die Pilzberater Mecklenburg-Vorpommerns daran mitzuarbeiten.

Brigitte behielt ihre Ergebnisse nicht für sich, sondern teilte sie mit ihren Pilzfreunden. So hat sie ihren gesamten Datenbestand an kartiertem Material der AMMV zur wissenschaftlichen Auswertung übergeben.

Maßgeblich beteiligt war Brigitte Schurig auch an der Erarbeitung der „Roten Liste der Großpilze für Mecklenburg-Vorpommern“ 1992 und 1999 sowie an der „Roten Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands“ 2010.

Brigitte Schurig fand zahlreiche Pilze, die neu für Mecklenburg-Vorpommern waren und berichtete darüber in entsprechenden Publikationen, die im „Mykologischen Mitteilungsblatt“, im „Boletus“ oder im Mitteilungsblatt der AMMV „Der Pilz“ erschienen sind.

Auf ihrem Anwesen in Sülstorf hatte sie endlich ein eigenes Arbeitszimmer. Mit der ihr eigenen und langjährig bewährten Zielstrebigkeit begann sie, ihre Computer-Kenntnisse zu erweitern. Die autodidaktische Methode war bereits in Bezug auf die Pilz- und Pflanzenwelt erfolgreich gewesen. Brigitte erledigte große Teile



**Abb. 2:** Ingeborg Schmidt und Brigitte Schurig auf der AMMV-Tagung 2017

Foto: N. AMELANG

ihrer Arbeit nun mit dem PC, nutzte Datenbanken zur Pilzkartierung und das Internet zur Wissenserweiterung.

Die Welt schien für sie in Ordnung. Gemeinsam mit ihrem Mann reiste sie u. a. in die Türkei, nach Griechenland und nach Mallorca. Auf der letzten dieser Reisen erlitt ihr Mann Werner eine schwere Hirnblutung und es begann eine schwere Zeit. Er musste in ein Pflegeheim und das Haus wurde aufgegeben. Brigitte zog in seine Nähe nach Zippendorf, in eine kleine Wohnung im „Betreuten Wohnen“. Trotzdem widmete sie sich weiterhin dem Naturschutz, der heimischen Pilzwelt und der Vermittlung von Wissen. Sie fuhr zu Weiterbildungen, half bei Ausstellungen in Rehna, Wismar, Güstrow und bei der Landespilzausstellung in Rostock. Auch nach dem Tod ihres Mannes hatte Brigitte viele Pläne, die sie aufgrund ihres sich verschlechternden Gesundheitszustandes nicht mehr alle verwirklichen konnte oder an ihre Möglichkeiten anpassen musste. Ihre Reisen wurden weniger und kürzer und an Wanderungen und Exkursionen war nicht mehr zu denken. Aber durch die Pilzberatungen, durch Teilnahme an Tagungen der Pilzberater und der AMMV und mittels sozialer Medien hielt sie den Kontakt aufrecht. So wurde häufig telefoniert, sich ausgetauscht und informiert über Pilzaufkommen und interessante Funde.

Brigitte Schurig war zeitlebens eine engagierte und hilfsbereite Pilzberaterin und Mykologin, die sich ständig weiterbildete und ihr Wissen stets weitervermittelte. Wir vermissen sie und werden sie in bester Erinnerung behalten.

Für Informationen und Auskünfte aus dem Leben Brigittes gilt ein besonderer Dank Elke Kommnick (Pinnow), Hannelore Michael (Ludwigslust) und Margitta Schönfeld (Friedland).

## **Ria und Willfried Bütow**

(AG Mykologie Mecklenburg-Vorpommern)

## Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemitteilungen über schwere und bemerkens- werte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2022

SIEGMAR BERNDT

Frühjahr und Sommer 2022 waren zu trocken und zu heiß. Die Flüsse hatten Rekordtiefstände, Felder sind ausgetrocknet, Wiesen verdorrt und Waldbrände wüteten vielerorts. Flächendeckender Regen fehlte bereits im Frühjahr, so dass in vielen Regionen die Morcheln ausblieben und sich selbst Maipilze rar machten. So blieb es leider bis zum Herbstbeginn.

Dagegen meldete die Südtiroler NEWS am 06.09.22: Der Nationale Bauernverband Coldiretti gab bekannt, dass es im Vergleich zum Vorjahr fast doppelt so viele Pilze gibt, insbesondere in den Dolomiten und im Veneto. 30 % mehr Pilze wurden auch in Kalabrien registriert, während es noch wenige Pilze in den Marken, im Piemont und in Ligurien gäbe.

Auch das St. Galler Tagblatt berichtete am 10.09.22, dass das Pilzwachstum in den Ostschweizer Wäldern „regelrecht explodiert“ sei.

Der „Giftnotruf Tox Info Suisse“ meldete einen riesigen Ansturm bei den Pilzkontrollstellen und eine große Zahl an z. T. intensivpflichtigen Vergiftungen.

Hierzulande hatten Pilzfreunde eine lange Durststrecke hinter sich. Aber ab Ende September lohnte sich die Suche auch bei uns.

### **Kahler Krempling – *Paxillus involutus* (Batsch) Fr.**

Dr. Markus Scholler, PSV und Kurator am Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe berichtete über einen 49-jährigen Russlanddeutschen, der am 16.07.22 zwei bis drei seiner selbst gesammelten Pilze roh verzehrt hatte. Wegen nach ca. fünf Stunden aufgetretener Bauchkrämpfe, Erbrechen und Durchfällen hatte er selbst den Rettungsdienst gerufen, der ihn nach Gabe eines Antiemetikums in die Medizinische Abteilung des Städtischen Klinikums brachte. Der Patient war wach und bewusstseinsklar, bei Palpation gab er einen epigastrischen Druckschmerz an.

Im Auftrag des Krankenhauses identifizierte Dr. Scholler einen asservierten Pilz als Kahlen Krempling.

Nach Rücksprache mit der Giftnotrufzentrale erfolgte die Überwachung des Patienten auf der Intensivstation. Engmaschige Laboratoriumskontrollen konnten eine Hämolyse bei regulären Haptoglobinwerten ausschließen.

Der Patient blieb kardiopulmonal stabil und es trat kein erneutes Erbrechen auf, so dass er am Folgetag wieder entlassen werden konnte. Er wurde dringend darauf hingewiesen, keine Kahlen Kremplinge mehr zu verzehren.

Auch Frank Demmler, PSV in Lauter-Bernsbach, meldete mir eine Vergiftung eines mit einer Ukrainerin verheirateten Tunesiers mit roh verzehrten Kahlen Kremplingen, die er auf eine Pizza gelegt hatte.



Abb. 1: Kahler Krempling – *Paxillus involutus*

Foto: ANDREAS KUNZE

**Kommentar:** Eine befürchtete Hämolyse (Paxillus-Syndrom), die nach wiederholtem Verzehr droht, konnte ausgeschlossen werden.

Der Rohverzehr Kahler Kremplinge verursacht ein ausgeprägtes gastrointestinales Syndrom und ist vom Paxillus-Syndrom zu unterscheiden.

Leider erweisen sich insbesondere unsere russlanddeutschen Mitbürger diesbezüglich oft als beratungsresistent.

### **Gemeiner oder dickschaliger Kartoffelbovist – *Scleroderma citrinum* Pers.: Pers.**

In Ergänzung zum Bericht von Frau Kerstin Aretz, PSV, über Exantheme im Gesicht von Kindern nach Exposition mit „Puffpilzen“ und meiner Bitte, entsprechende Beobachtungen zu melden (DGfM-Mitteilungen 2022/2, S. 353-354), schrieb Frau Gudrun Hieber, PilzCoach und Kräuterpädagogin aus Lennestadt, dass sie im Herbst 2021 mit ihrer Kindergartengruppe gleichartige Beobachtungen über mehrere Wochen, immer nach einem Waldtag, gemacht habe. Die Kinder hätten jeweils begeistert „Staubpilze“ „gepufft“ und seien dann mit Flecken im Gesicht aus dem

Wald gekommen. Die roten Pünktchen hätten nicht gejuckt und seien nach ein paar Tagen wieder verschwunden.

**Kommentar:** Es handelt sich offensichtlich um eine harmlose allergische Reaktion.

### **Pantherpilz – *Amanita pantherina* (DC: Fr.) Krombh.**



**Abb. 2:** Pantherpilz – *Amanita pantherina*

Foto: JOSEF CHRISTAN

Die Oberösterreichischen Nachrichten berichteten am 01. Juli 2022 über ein Ehepaar, dass sich mit Pantherpilzen vergiftet hatte.

Das Ehepaar hatte Pantherpilze mit Perlpilzen verwechselt und mittags gegessen. Nachdem die 57-jährige Ehefrau ohnmächtig geworden war, alarmierte eine Nachbarin die Rettungskräfte. Nach Eintreffen der Sanitäter verlor auch der 60-jährige Gatte das Bewusstsein. Wegen des engen Stiegenhauses musste die Feuerwehr die Eheleute mittels Drehleiter aus der Wohnung holen. Die Frau wurde per Hubschrauber in das LKH Graz, der Mann in das LKH Leoben gebracht. Teile der verzehrten Pilze waren asserviert worden und konnten als Pantherpilze identifiziert werden. Nach intensivmedizinischer Behandlung wurde die Frau am Folgetag wieder wach, und auch der Ehemann war außer Lebensgefahr.

Auch Peter Karasch aus Hohenau, PSV und Vizepräsident unserer Gesellschaft, meldete eine Pantherpilzvergiftung. Der Betroffene hatte eine halbe Portion des Gerichtes gegessen und wurde mit Halluzinationen im Krankenhaus Grafenau aufgenommen. Herr Karasch konnte auf den vom Krankenhaus übersandten Fotos Reste von Pantherpilzen erkennen.

### **Magic Mushrooms – *Psilocybe cubensis* (Earle) Singer?**

Am 28.08.2022 berichtete die „Frankenpost“ über die lebensgefährliche Verletzung eines 22-jährigen Mannes in Bamberg. Dieser sei nach dem Konsum von Magic Mushrooms (vermutlich *Psilocybe cubensis*) und Cannabis aus einem ca. 5 m hochgelegenen Wohnungsfenster gesprungen. Er wurde sofort zur medizinischen Behandlung in eine Klinik gebracht. Die Kriminalpolizei in Bamberg hat die Ermittlungen aufgenommen. In der Wohnung wurde Rauschgift gefunden und beschlagnahmt.

### **Fliegenpilz – *Amanita muscaria* (L.) Lam.**

Andreas Kunze, Webmaster unserer Gesellschaft aus Donauwörth, machte auf eine Meldung vom 19.09.22 in „idowa“ aufmerksam: Danach hatten zwei Frauen im Alter von 25 und 31 Jahren aus Waldkirchen (Landkreis Freyung-Grafenau) Fliegenpilze gesammelt und getrocknet. In einem – laut Polizeibericht – vermutlich schamanischen Ritual, hatten beide einen der getrockneten Pilze verzehrt. Eine der beiden Frauen wurde bewusstlos, die andere setzte einen Notruf ab. Lebensgefahr habe nicht bestanden. Die Polizei fand bei der 31-jährigen weitere Drogen, weshalb eine Anzeige erfolgte.

### **Satansröhrling – *Rubroboletus satanas* (Lenz) Kuan Zhao & Zhu L. Yang**



**Abb. 3:** Satansröhrling – *Rubroboletus satanas*

Foto: KARL WEHR

Daniel Schuster, PSV in Seefeld, berichtete am 30.09.22, dass acht Jugendliche nach einer gemeinsamen Pilzmahlzeit unter starken Brechdurchfällen und „Brennen“ in der Magengegend gelitten hätten. Herr Schuster sorgte dafür, dass alle Beteiligten in ein Krankenhaus kamen. Wegen der zunächst bestehenden Unklarheit, welche Pilze verzehrt worden waren, empfahl der PSV den behandelnden Ärzten sofort mit dem Phalloides-Programm zu beginnen.

Nachdem der Vater eines Betroffenen Pilz-, Mahlzeitreste sowie Erbrochenes vorbeigebracht hatte, konnte der PSV Lärchenröhrlinge und vermutlich einen dicken Stiel von einem Satansröhrling erkennen. Mikroskopisch konnte er Satansröhrlings-Sporen nachweisen und er fand keine amyloiden Amanita-Sporen. Nachdem er sein Untersuchungsergebnis noch in der Nacht dem behandelnden Arzt mitgeteilt hatte, wurde die Phalloides-Therapie abgebrochen und nur noch symptomatisch weiterbehandelt. Am Folgetag fühlten sich die Betroffenen noch geschwächt und müde und konnten nach einem weiteren Überwachungstag wieder entlassen werden.

## Nachträge aus 2020:

### Spitzgebuckelter Raukopf – *Cortinarius rubellus* – Cooke

Frau Sabine Mengel, PSV in Obergriesbach, wurde am 17.09.2020, vermittelt über den Giftnotruf München, von einer niedergelassenen Ärztin kontaktiert: Ein junger Mann habe drei Tage nach einer Pilzmahlzeit Magen-Darm-Symptome entwickelt und nachdem diese nach zwei weiteren Tagen nicht abgeklungen waren, die Ärztin aufgesucht. Die lange Latenzzeit habe sie schon sehr bedenklich gestimmt und sie habe nachgefragt, ob es noch Material gebe, um die verzehrten Pilze zu bestimmen. Daraufhin brachte ihr der Patient eingefrorene Reste seiner Beute, die neben Maronen und Pfifferlingen auch aus Spitzgebuckelten Rauköpfen bestand. Letztere habe er als Pfifferlinge gegessen. Frau Mengel forderte den Patienten auf, sich sofort ins Krankenhaus zu begeben und sie unterrichtete seine Hausärztin über Details zu Pilzart und Gift mit der Bitte, diese Information an das Krankenhaus weiterzuleiten. Zwei Wochen später fragte die PSV im Krankenhaus nach dem Ergehen des Patienten und erfuhr, dass die ergriffenen Maßnahmen (Dialyse) lebensrettend gewesen seien. Frau Mengel erfuhr weiter, dass die Nierenwerte bereits fünf Tage nach dem Verzehr erhöht gewesen und im Krankenhaus noch weiter angestiegen seien. Von weiteren Familienangehörigen, die an der Mahlzeit teilgenommen hatten, habe nur seine Ehefrau vorübergehend leicht erhöhte Nierenwerte gehabt. Der Betroffene wird dialysiert und wartet auf eine Spenderniere.

**Kommentar:** Verwechslungen mit Pfifferlingen sind der Klassiker der Orellaninvergiftung. An zweiter Stelle steht der Spitzkegelige Kahlkopf (*Psilocybe semilanceata*).

Erinnert sei an die Massenvergiftung von Russlanddeutschen 2008 (siehe meine Interviews mit den Chefärzten der Nephrologischen Abteilung des Helios-Klinikums Wuppertal und des Rote-Kreuz-Krankenhauses Bremen, in den DGfM-Mitteilungen 2009/1, S. 30-33).

### Butterpilz – *Suillus luteus* (L.) S.F. Gray

Dr. Gert Schmidt-Stohn, PSV in Bienenbüttel, war mit einem eher ungewöhnlichen Vergiftungsfall konfrontiert: Ein pilzkundiger Herr hatte Anfang November 2020 zwei Nachbarinnen gesammelte Maronen, Rotkappen und Butterpilze gegeben, die diese nach sachgerechter Zubereitung am Abend zusammen gegessen hatten. Bei der jüngeren von beiden, bei der eine Zöliakie bekannt ist, traten am folgenden Morgen Erbrechen und Koliken im Oberbauch sowie Kreislaufbeschwerden auf. Sie habe trotzdem ihre Arbeit als Arzthelferin angetreten. Wegen anhaltender Herz- und Kreislaufprobleme erhielt sie von ihrem Chef eine Infusion und suchte dann die Notfallambulanz des Städtischen Krankenhauses Lübeck auf, wo eine umfangreiche Diagnostik erfolgte. Danach wurde sie entlassen, litt aber weiter unter Herz-Kreislaufproblemen bei Belastung.

Der PSV erfuhr von der nicht betroffenen Frau, dass ihre Freundin zum ersten Mal in ihrem Leben Wildpilze verzehrt habe.

**Kommentar:** Ich nehme hier eine Idiosynkrasie an, also eine genetisch bedingte allergische Reaktion ohne vorausgehende Sensibilisierung. Derartige Reaktionen sind von Schmierröhrlingen, insbesondere auch von Butterpilzen bekannt. Die Latenzzeit kann – wie im vorliegenden Fall – mehrere Stunden betragen und mit einem gastrointestinalen Syndrom, auch mit Herz-Kreislaufreaktionen einhergehen.



Abb. 4: Butterpilz - *Suillus luteus*

Foto: G. SCHUSTER

## Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet

SIEGMAR BERNDT

### Frage von Herrn Dipl. Ing. Karlheinz Stoklas aus Karpfenhardt:

Sollte die Ernte der Pilze durch Abschneiden, Herausdrehen oder Ausgraben erfolgen?

Welches ist die schonendste Methode für die weitere Fruchtkörperentwicklung?



Abb. 1: Abschneiden – Ja oder Nein?

Foto: IGOR SCHUBIN/ Pixabay

### Antwort:

Das ist eine alte Streitfrage unter Pilzsammlern, die aber schon lange geklärt ist. Untersuchungen, z. B. in der Schweiz über 14 Jahre (!), zeigten, dass Pilzmyzelien durch das Absammeln der Fruchtkörper nicht nachhaltig geschädigt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Pilze herausgedreht, herausgehoben oder abgeschnitten wurden. Durch das Herausdrehen wird das Myzel nicht geschädigt. Arten, die man genau kennt, kann man abschneiden. Wenn man aber die Stielbasis zur Bestimmung benötigt, sollte man den Fruchtkörper vorsichtig herausdrehen oder heraushebeln.

Die Sorge, dass die ggf. zurückgelassenen Stiele verfaulen und das Myzel „anstecken“ könnten, ist unbegründet, denn ein stehengelassener Pilz wird ja ebenfalls verfaulen. Schädlich ist allerdings das Wühlen in der Streuschicht oder im

Moospolster, das zum Austrocknen des Myzels führen kann. Deshalb ist es wichtig, die Fundstelle wieder abzudecken. Selbstverständlich lassen wir sehr junge, überalterte und madige Pilze stehen.

**Frage von Herrn Dietmar Theiss, PSV in Kaiserslautern, die von Babett Hübler weitergeleitet wurde:**

Eine Dame, die in ihrem Hochbeet Pilzfruchtkörper hatte, fragte, ob ggf. unterirdisch mögliche Toxine eines Giftpilzes auf Gemüse oder Salat übertragen werden könnten.

**Antwort:**

Es gibt keine Hinweise, dass ggf. unterirdisch mögliche Giftstoffe von Pilzen auf im Hochbeet wachsende Pflanzen übertragen werden könnten.

**Frage eines PSV aus München und von Nannette Sicke-Hemkes, PSV in Warburg:**

Ich habe kürzlich gehört, dass der Weiße Büschelrasling (*Leucocybe connata*, Syn.: *Lyophyllum connatum*) nicht mehr als giftig gelte und wieder freigegeben werden könnte?



**Abb. 2:** Weißer Büschelrasling – *Leucocybe connata*

Foto: PETER KARASCH

**Antwort:**

Wegen seines Wohlgeschmackes galt der Weiße Büschelrasling, auch Lerchenspornritterling genannt, früher als beliebter Speisepilz. Auch ich habe diesen

schmackhaften, mit Hilfe der Eisen III-Chlorid-Probe unverwechselbaren Pilz gerne gesammelt.

Die Arbeitsgruppe um den Naturstoffchemiker Prof. em. Wolfgang Steglich, München, isolierte aus den Fruchtkörpern hohe Konzentrationen von Connatin, Hydroxydimethylharnstoff und Lyophyllin. Diese hitzestabilen Alkylazoxy-Carboxamide sind strukturell ähnlich aufgebaut wie bekannte Mutagene. Im Analogieschluss (Tierversuche sind mir nicht bekannt) wurde seither vor dem Verzehr Weißer Büschelraslinge gewarnt.

Andererseits enthält die Art antiinflammatorische, antiproliferative und immunstimulierende Inhaltstoffe.

Der „FA Pilzverwertung und Toxikologie“ der DGfM führt die Art nicht mehr in der Giftpilzliste, sondern in der „Liste der Pilze mit uneinheitlich beurteiltem Speisewert“ (Stand 20.06.2019) auf.

Zu einer Irritation kam es, nachdem CHAN et al. (2010) mit Lyophyllin aus *Lyophyllum shimeji* ein Ribosomen inaktivierendes Protein isoliert hatten und damit Missbildungen bei Mäuseembryonen hervorrufen konnten. Prof. Bresinsky, Regensburg, hat darauf hingewiesen, dass es sich bei der von Chan et al. als Lyophyllin bezeichnete Substanz nicht um die von W. Steglich Lyophyllin benannte Substanz (N, N-Dimethyl-methylazoxycarboxamid) handelt und hat vor einer Verwechslung gewarnt.

### **Literatur:**

ROTH K (2015) Pilzragout nach Chemiker Art, Chemie in unserer Zeit **49/3**, 196-212.  
CHANWY et al. (2010) The mushroom ribosome- inactivating protein lyophyllin exerts deleterious effects on mouse embryonic development in vitro. Applied Microbiology - Biotechnology **85(4)**, 985-993.

### **Frage von Dieter Eser, PSV in Cölbe-Schönstadt und von Jutta Kothe, PSV in Ascha:**

Gibt es eine Empfehlung der DGfM Champignons generell nicht mehr freizugeben und grundsätzlich auf den Verzehr wildwachsender Agaricus-Arten zu verzichten? Grund der Fragen sei die Einwanderung toxischer Arten und der Agartingehalt der Egerlinge.

### **Antwort:**

Die Warnung stammt nicht von unserer Gesellschaft. Ich halte sie für überzogen und sie stößt bei Pilzfreunden auf Unverständnis. Es geht um den Falschen Wiesenergerling (*Agaricus pseudoprattensis*) und um den Falschen Waldegerling (*Agaricus freirei*). Beide Arten sind extrem selten und mit 16 bzw. 3 Datensätzen in „pilze-deutschland.de“ vertreten. Beide Arten geben sich nicht sicher durch eine chromgelbe Stielbasisverfärbung und einen Phenolgeruch, mit denen wir die Karbolegerlinge identifizieren, zu erkennen.

So ist, *A. freirei* mit dem Rebhuhnegerling verwandt, gilbt aber gar nicht, sondern rötet nur und riecht erst nach längerem Liegen nach Phenol. Er ist ein Dünenpilz, der wohl Sand benötigt.

Der Falsche Wiesenegerling kann mit „Horak“ oder „Gröger“ ausgeschlüsselt werden. Er wird als deutlich gedrungener und kleinwüchsiger beschrieben und seine Sporen sind kleiner als die der Verwechslungsart, dem Echten Wiesenchampignon. Die Angaben zu Geruch und Verfärbung der Basis nach Verletzung sind in der Literatur unterschiedlich und damit unzuverlässig. Übereinstimmend wird eine Rötung des Fleisches angegeben. E. Ludwig beschreibt ihn als „nur giftverdächtig“.

Vergiftungen sind mir mit beiden Arten bisher nicht bekannt geworden. Falls sie auftreten, dürfte ihr Verlauf eher mild sein. Selbst Intoxikationen mit Karbol-, Perlhuhn- und Rebhuhnegerlingen verlaufen i. d. R. nicht schwerwiegend und bleiben oft auch folgenlos.

Noch eine Bemerkung zum Agaritin: Während in älteren Arbeiten nach Fütterung mit Champignon-Pilzextrakten über längere Zeit und in hohen Dosen in Tierversuchen die Tumorzinzidenz erhöht war und auf Agaritin zurückgeführt wurde, stellen neuere Untersuchungen diese Aussage in Frage. So wurde festgestellt, dass Agaritin auch in höheren Konzentrationen keine genotoxische oder kanzerogene Potenz besitzt, sondern sogar eine antitumorale Wirkung gegen Leukämiezellen hat. Außerdem ist Agaritin hitze-, kälte- und lagerungsinstabil.

Kritischer sehe ich, dass Egerlinge Schwermetallsammler sind. Deshalb sollten auch Aufsammlungen von Straßenrändern und aus der Nähe von Fabrikanlagen nicht verzehrt werden. Bei nur gelegentlichem Genuss ist aber keine Schwermetallvergiftung zu befürchten.

### **Frage einer Verantwortlichen der ARD-Sendung „Wer weiß denn sowas“?:**

In unserer Sendung würden wir gerne eine Frage zum Einfrieren von Pfifferlingen stellen. Es heißt, dass roh eingefrorene Pfifferlinge nach dem Auftauen bitter werden. Dagegen soll helfen, sie vor dem Einfrieren zu blanchieren. Stimmt das und woran liegt das?

### **Antwort:**

Es ist richtig und entspricht der Erfahrung vieler Pilzfreunde, dass tiefgefrorene Pfifferlinge (Eierschwammerl) unbehandelt beim Einfrieren bitter werden und dass durch Blanchieren vor dem Einfrieren das Bitterwerden verhindert werden kann.

Woran das liegt, ist nicht ganz klar. Ich gehe davon aus, dass Pfifferlinge Vorstufen von Bitterstoffen als Fraßgifte enthalten, die durch enzymatische Prozesse beim Gefrierprozess aktiviert werden. Die Vorstufen der Bitterstoffe sind offensichtlich wasserlöslich, so dass sie beim Blanchieren im kochenden Salzwasser in das Kochwasser übergehen.

# Hilft Psilocybin gegen Depressionen und Angstzustände?

SIEGMAR BERNDT

Medikamente und Psychotherapie helfen vielen Menschen, die unter Depressionen oder Angststörungen leiden, aber leider eben nicht allen Betroffenen. Für diese therapieresistenten Patienten bietet sich eine alternative Therapie mit dem Bewusstsein verändernden Wirkstoff Psilocybin aus „Magic Mushrooms“ an.

Psilocybinhaltige Pilze werden seit Jahrhunderten von indigenen Völkern bei religiösen Ritualen eingesetzt. Erste Erfahrungen mit Psilocybin-Pilzen im 20. Jahrhundert in der westlichen Zivilisation machten J. P. Morgan und Gordon Wasson, der 1955 an der Pilzzeremonie einer mexikanischen Schamanin teilnahm. Er publizierte seine tiefgreifenden Erfahrungen, die auf großes Interesse nicht nur bei Psychiatern stießen.

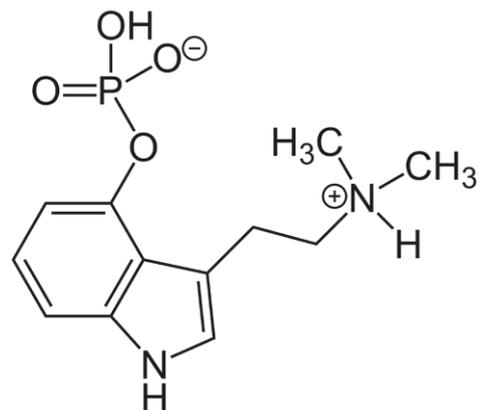
Der Schweizer Chemiker Albert Hofmann (1906 – 2008) erkannte Psilocybin als Wirksubstanz.

Ab 1960 – 1966 wurde Psilocybin als Psychopharmakon vertrieben. In zahlreichen Studien wurde über therapeutische Erfolge mit Psilocybin und über das aus Mutterkorn gewonnene LSD berichtet. Diese und weitere psychotrope Substanzen gelangten massenhaft auf den Schwarzmarkt und wurden insbesondere von der Hippiebewegung propagiert und unkontrolliert konsumiert.

Das führte dazu, dass 1971 die USA eine „Convention on Psychotropic Substances“ durchsetzte, wonach die Vereinten Nationen psychodelische Substanzen als „ohne medizinischen Nutzen“ und als „gefährlich“ einstufte und untersagte. Dieses Verbot beendete für Jahrzehnte die weitere medizinische Forschung. So ist auch in Deutschland der Umgang mit Psilocybin-haltigen Pilzen illegal und diese Pilze fallen unter das Betäubungsmittelgesetz.

Seit einigen Jahren ist aber die klinische und experimentelle Forschung mit Psilocybin und LSD unter strengen Auflagen und mit Sondergenehmigung wieder möglich und boomt z. Z. 2019 hat die amerikanische Arzneimittelbehörde (FDA) Psilocybin für therapeutische Zwecke freigegeben.

Erste positive Ergebnisse mit einer „Psilocybin-Therapie“ liegen bereits außer bei Depressionen, auch bei Angst- und Zwangsstörungen sowie bei Suchtproblemen vor. Klinische Studien wurden



**Abb. 1:** Psilocybin - Jü, Public domain, via Wikimedia Commons

u. a. an der New York-University, am Imperial College London und an der John Hopkins University in Baltimore durchgeführt.

Die Therapie mit Psilocybin ist nicht risikofrei. So kann eine genetische Vorbelastung, z. B. für Schizophrenie, schwere Psychosen auslösen.

Es gibt erste Hinweise auf den Wirkungsmechanismus von Psilocybin: Länger ist schon bekannt, dass Psilocybin an die Serotonin-Rezeptoren im Gehirn bindet. Mittels bildgebender Verfahren (fMRT) konnte nachgewiesen werden, dass Psilocybin die neuronalen Netzwerke im Gehirn beeinflusst und die Neuroplastizität – mehr Verbindungen zwischen Nervenzellen – fördert.

Auch in Deutschland laufen klinische Studien. Z. B. eine große Studie an der Charité Berlin zusammen mit dem Institut für seelische Gesundheit in Mannheim zur Behandlung therapieresistenter Depressionen, deren Ergebnisse 2023 erwartet werden.

### **Literatur:**

Mehrere Publikationen im Journal of Psychopharmacology in den letzten Jahren.

## Der Pilz des Jahres 2023 – der Sumpf-Haubenpilz

STEFAN FISCHER, PETER KARASCH, RITA LÜDER

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie hat am 5. November 2022 während der 4. Boletus-Tagung, ausgerichtet von der Arbeitsgruppe Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV), in Salem (Malchin) den Sumpf-Haubenpilz *Mitrula paludosa* Fr. 1816 als „Pilz des Jahres 2023“ präsentiert. Der Vorschlag von Helga Marxmüller aus München konnte sich im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit bei der Abstimmung mit einer Stimme Mehrheit durchsetzen.



**Abb. 1:** Stefan Fischer bei der Präsentation des Pilz des Jahres 2023 in Salem

Foto: NORBERT AMELANG

Die DGfM will mit ihrer Wahl die Gefährdung von Lebensräumen spezialisierter Arten in den Fokus rücken. Vor allem längere Trockenperioden infolge der Klimaerwärmung und der Biotopverlust durch großflächigen Waldumbau machen dem Sumpf-Haubenpilz verstärkt zu schaffen.

Der Sumpf-Haubenpilz *Mitrula paludosa* ist ein kleiner Schlauchpilz (Ascomycet), der in sauberen Gewässern gefunden werden kann. Er gehört zur formenreichen Gruppe der erdzungenartigen Pilze und zeichnet sich besonders durch seine ökologische Spezialisierung aus. Seine Lebensräume sind pfützenreiche Sümpfe und sumpfige Stellen schwach fließender Bäche und Quellgebiete. Die kleinen, keuligen Fruchtkörper mit dem leuchtenden, dottergelben Kopfteil und dem weißen, fast transparenten Stiel sind nicht größer als 2–4 cm. Sie sind nicht gelatinös, sondern brüchig. Die Sporen werden in Schläuchen (Asci) an der Oberfläche des Kopfes gebildet und sorgen für die Verbreitung des Pilzes.

### Ernährung und Lebensraum

Seine Nahrung bezieht das Mycel des Pilzes aus vermodernden Blättern, Nadeln, Zweigen und Zapfen, die in sauren Nadelwäldern, Quellfluren, Sümpfen und



**Abb. 2:** Der Sumpf-Haubenpilz zersetzt gerne im Wasser liegende Blätter, Nadeln, Zweige und Zapfen.  
Bild: MATTHIAS THEISS

Mooren im langsam fließenden sauberen Frischwasser von Gräben, Senken und kleinen Bächen liegen. Das Biotop wirkt mitunter oft schlammig und schmutzig, ist aber natürliches, sauberes Wasser ohne stärkere landwirtschaftliche Einflüsse. Das Substrat befindet sich größtenteils im Wasser, sodass die Art als submers eingestuft werden kann. Lediglich die Fruchtkörper wachsen aus dem Wasser heraus. An den gleichen Wuchsorten leben auch das Abgestutzte Tentakelkeulchen (*Vibrissia truncorum*) und Kreislinge (*Cudoniella*).

### Verbreitung und Phänologie

Man findet den Sumpf-Haubenpilz von der Ebene bis in die Mittelgebirge, häufig im Bayerischen Wald, Harz und Schwarzwald. Die Art fehlt in den nördlichen Kalkalpen komplett, meidet also kalkreiche Gewässer. Sie erscheint schon zeitig im Jahr, je nach Witterung und Höhenlage von Februar bis Juli (August). Auf der Verbreitungskarte wird ein Überblick der bisher 633 Datensätze zu den Funden aus Deutschland gegeben.

Für Fotografen ist der Pilz ein sehr anspruchsvolles und lohnendes Objekt – er hat es sogar bis ins Computerspiel „The Elder Scrolls“ geschafft.

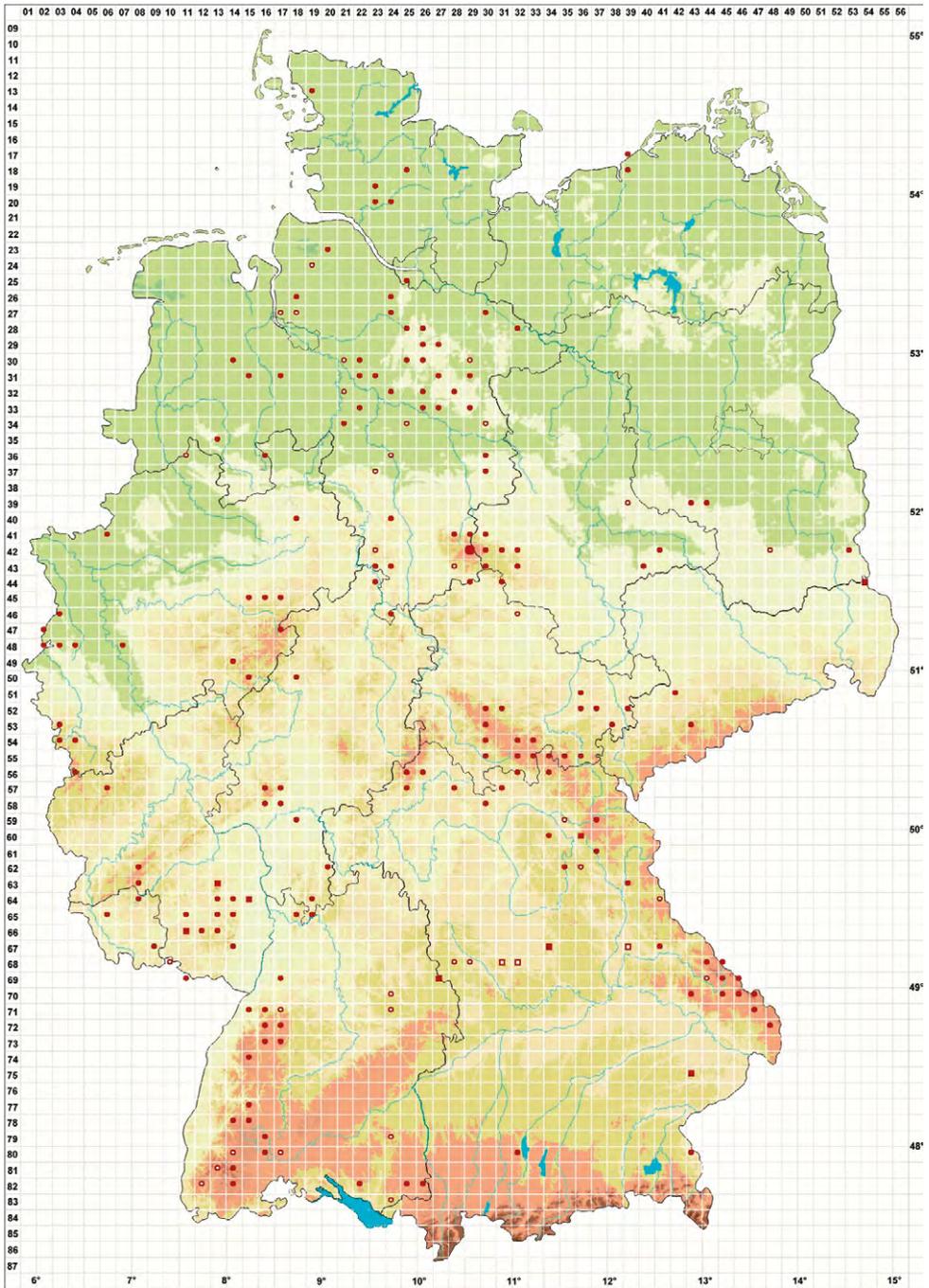


Abb. 3: Verbreitung des Sumpf-Haubenpilzes in Deutschland (Stand 7.10.2021)  
Bild: [www.pilzedeutschland.de](http://www.pilzedeutschland.de)

## Pilz des Jahres 2023

# Sumpf-Haubenpilz

*Mitrella paludosa*  
Fr. 1816



Der Sumpf-Haubenpilz (*Mitrella paludosa*) ist ein kleiner Schlauchpilz (Ascomycet), der in sauberen Gewässern gefunden werden kann.

Er gehört zur formenreichen Gruppe der erdzungenartigen Pilze und zeichnet sich besonders durch seine ökologische Spezialisierung aus. Seine Lebensräume sind pfützenreiche Sümpfe oder sumpfige Stellen schwach fließender Bäche und Quellgebiete.



Die kleinen, keuligen Fruchtkörper mit dem leuchtenden, dottergelben Kopfteil und dem weißen, fast transparenten Stiel sind nicht größer als 2-4 cm. Sie sind nicht gelatinös, sondern brüchig. Die Sporen werden in Schläuchen (Asci) an der Oberfläche des Kopfes gebildet und sorgen für die Verbreitung des Pilzes.



Seine Nahrung bezieht das Mycel des Pilzes aus vermodernenden Blättern, Nadeln, Zweigen und Zapfen, die in sauren Nadelwäldern, Quellfluren, Sümpfen und Mooren im langsam fließenden,

sauberen Frischwasser von Gräben, Senken und kleinen Bächen liegen. Das Biotop wirkt mitunter oft schlammig und schmutzig, ist aber natürliches, sauberes Wasser ohne stärkere landwirtschaftliche Einflüsse. Das Substrat befindet sich großteils im Wasser, sodass die Art als submers eingestuft werden kann. Lediglich die Fruchtkörper wachsen aus dem Wasser heraus. An den gleichen Wuchsorten leben auch das Tentakelkeulchen (*Vibrissia*) und Kreislinge (*Cudoniella*).

Man findet den Sumpf-Haubenpilz von der Ebene bis in die Mittelgebirge, häufig im Bayerischen Wald, Harz und Schwarzwald. Die Art fehlt in den nördlichen Kalkalpen komplett, meidet also kalkreiche Gewässer. Er erscheint schon zeitig

im Jahr, je nach Witterung und Höhenlage vom Februar bis Juli (August). Auf der Karte ein Überblick der bisher 633 Datensätze zu den Funden in Deutschland.



Quelle: [www.pilze-deutschland.de](http://www.pilze-deutschland.de)

Für Fotografen ist der Pilz ein sehr anspruchsvolles Objekt und er hat es sogar bis in das Computerspiel *The Elder Scrolls* geschafft.

© Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. [www.pilz-des-jahres.de](http://www.pilz-des-jahres.de)

Foto: Peter Karasch    Zeichnung: Rita Lüder    Text: Stefan Fischer    Gestaltung: Andreas Kunze

Abb. 4: Poster zum Pilz des Jahres 2023

Entwürfe: STEFAN FISCHER, PETER KARASCH, ANDREAS KUNZE, RITA LÜDER

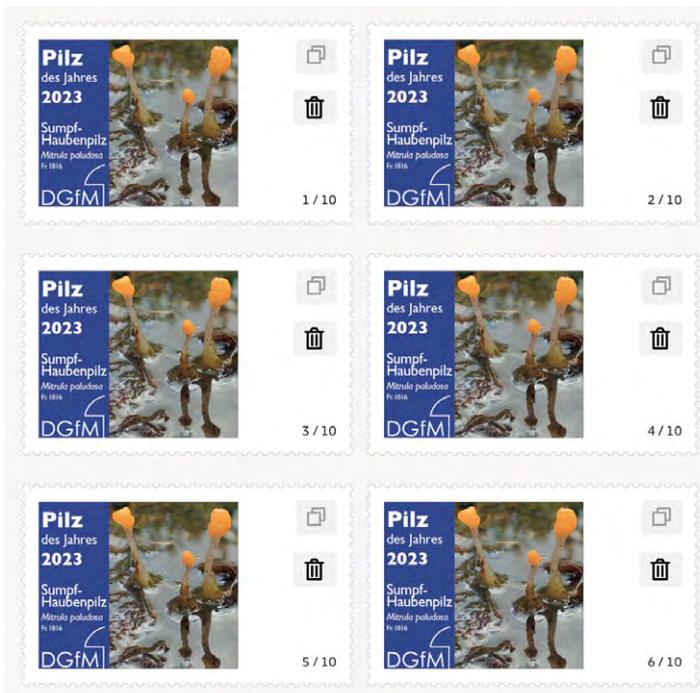


Abb. 5: Postkarte und Briefmarken zum Pilz des Jahres 2023 (Symbolbild)

Entwürfe: ANDREAS KUNZE, RITA LÜDER

Die Postkarten und das Poster in den Formaten A2 und A3 können über unseren Shop bei „Der Natur-Shop“ bestellt werden. <https://www.der-natur-shop.de/Pilze-DGfM-Shop/>

Seit 2014 lässt die DGfM von der Deutschen Post Briefmarken mit dem „Pilz des Jahres“ als Motiv in limitierter Auflage herstellen. Sie können die Briefmarken per E-Mail an Babett Hübler ([versand@dgfm-ev.de](mailto:versand@dgfm-ev.de)) bestellen. Die Bestellungen werden nach ihrem Eingang bearbeitet, solange der Vorrat reicht.

<https://www.dgfm-ev.de/service/materialien/briefmarken/pilz-des-jahres>

## Literatur und Weblinks

- DGfM (2022) Datenbank der Pilze Deutschlands, bearbeitet von Dämmrich F, Gminder A, Hardtke H-J, Karasch P, Schmidt M. u. Wehr K. Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. Abgerufen am 17.8.2022.  
(<https://www.pilze-deutschland.de/organismen/mitrula-paludosa-fr-1816-1#grossansicht>)
- RLZ (2022) Artensteckbrief des Sumpf-Haubenpilzes. Rote-Liste-Zentrum. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR Projektträger). Bundesamt für Naturschutz (BfN). Abgerufen am 7.10.2022.  
([https://www.roteliste-zentrum.de/de/Detailseite.html?species\\_uuid=6e23ff73-dd4f-4d93-8291-0dcddee9b42e&species\\_organismGroup=Gro%C3%9Fpilze&q=mitrula%20paludosa](https://www.roteliste-zentrum.de/de/Detailseite.html?species_uuid=6e23ff73-dd4f-4d93-8291-0dcddee9b42e&species_organismGroup=Gro%C3%9Fpilze&q=mitrula%20paludosa))

## Neues aus der PilzCoach-Szene

RITA LÜDER, THOMAS SCHMIDT, KATHARINA KRIEGLSTEINER

Zwölf Pilzbegeisterte starteten im Juli 2022 im Kräuterdorf Nagel in Oberfranken die Ausbildung zum PilzCoach. Kristina Schröter und PilzCoach-Ausbilder Wolfgang Friese aus der Nähe von Chemnitz führte die Teilnehmenden mit viel Herzblut in die faszinierende Welt der Pilze ein. Unterstützt von Wolfgangs Frau Helga zeigten sie wie aus Pilzen Papier geschöpft, mit ihnen Wolle und Seide gefärbt oder ganz einfach ein Pilzgipsabdruck genommen werden kann. Bei weiteren Terminen im August und Oktober wurden zahlreiche Pilzfunde besprochen, wie etwa Tiegelteuerling, verschiedene Ritterlinge, Täublinge, Milchlinge, Knollenblätterpilze oder Helmlinge. Bei der Prüfung durfte dann der Kreativität freier Lauf gelassen werden und so wurden ein Oxymel (ein Auszug mit Essig und Honig) und Salben aus Vitalpilzen hergestellt, fränkisches Carpaccio zubereitet und Bilder aus Sporenabdrücken und getrockneten Pilzen gestaltet. Ebenso durften ein Memory und ein Rätselbuch nicht fehlen. Alle schafften die Prüfung und dürfen sich nun PilzCoach nennen.



**Abb. 1:** Herzlichen Glückwunsch an die im Kräuterdorf Nagel ausgebildeten PilzCoach (von links nach rechts): Kathrin Müller-Ludwig, Karolin Hillmann, Daniel Buslapp-Plafinger, Dr. Norman Köcher, Christian Bär, Franziska Rehorz, Wolfgang Friese, Stefan Dinkel, Isabell Niclas, Stefan Bayerl, Christian Fröber, Christian Stöckert, Anna-Kathrina Ney

Foto: FRANZISKA REHORZ



**Abb. 2:** Schreiben am flachem Lackporling – die Porenschicht verfärbt sich sofort braun.  
Foto: KRISTINA SCHRÖTER



**Abb. 4:** Feuermachen auf die ursprüngliche Art mit Feuerstein und Zunderschwamm.  
Foto: FRANZISKA REHORZ



**Abb. 3:** Wolfgang Friebe beim Feuermachen nächster Schritt, der Glimmende Zunderschwamm wird mit trockenem Material in einer Birkenröhre angeblasen.  
Foto: FRANZISKA REHORZ



**Abb. 5:** Besprechung der Pilzfunde.

Foto: KRISTINA SCHRÖTER

Erste Kurse mit Kindern fanden schon diesen Herbst statt. Geplant sind zudem ein Fichtelgebirgs-Pilz-Stammtisch, Kinderaktionen und auch ein Pilz-Fotografie-Kurs. In der Hohen Mark haben Rita und Frank Lüder in der Biologischen Station Dorsten 12 neue PilzCoach ausgebildet. Mareike hat zum Thema Zersetzer „Sonnenfänger“ mit der Gruppe gebastelt. Dazu wurden zersetzte Naturmaterialien mit bunter Tusche in Kunstwerke verwandelt, die in die Sonne gehängt wunderbar zur Geltung kommen und das Sonnenlicht einfangen. Weiter ging es mit einer spannenden und klangvollen Meditation von Miriam. Carmen und Birgit haben Varianten des Chaotenspieles ausprobiert – ein voller Erfolg! Ralfs Quizz „1, 2 oder 3“ ist eine klasse Möglichkeit Wissen voller Humor mit Bewegung zu kombinieren. Von Ursula haben wir dann zwei Interviews mit Pilzen zu hören bekommen. Diese sind im Bereich „Zum Vorlesen“ auf der Webseite der DGfM zu finden. Ebenso wie die von Christian vorgestellte Möglichkeit, aus Trester der Apfelpressung Essig herzustellen – und auch die von Carola vorgeführte Herstellung einer Hefemutter. Passend zum Thema Hefe hat Arno als perfekter „Professor Longinus“ ein Experiment zu dem, was Hefe mag und was nicht, ausprobiert. Während das Experiment lief, haben wir sehr kurzweilig allerlei zur Geschichte des Getreides und der Bierbrauerei erfahren. Heike hat mit uns ein Sporenspiel gemacht, bei dem es als Gruppenarbeit darauf ankommt, eine Spore (Tennisball) auf einen Boden mit geeigneten Keimbedingungen gelangen zu lassen. Widrigkeiten wie zu heiß, zu kalt, Asphalt etc. (Löcher im Tuch) galt es zu umschiffen. Last but not least hat Doris mit uns im Buchenwald ein Pilz-Memory gespielt – eine tolle Kombination aus Wissensvermittlung, Bewegung und Teamarbeit.



**Abb. 6:** Bei diesem Sporenspiel muss eine Spore (Tennisball) auf dem Tuch zu geeigneten Keimbedingungen gelangen  
Foto: FRANK LÜDER



**Abb. 7:** Das Chaotenspiel kann in ganz verschiedenen Varianten gespielt werden.

Foto: RITA LÜDER



**Abb. 8:** Arno stellt als „Professor Longinus“ ein Experiment zur Hefe vor.

Foto: RITA LÜDER

Veronika Wähnert hat in Titisee-Neustadt 16 neue PilzCoach ausgebildet. Bei ihrem diesjährigen Kurs haben alle Teilnehmer erfolgreich mit der Prüfung abgeschlossen. Zusätzlich gab es noch 2 „Nachholer“ aus dem letzten Jahr. Vermutlich inspiriert vom „Pilz des Jahres“ haben zwei PilzCoach als Thema für die Abschlußpräsentation den Fliegenpilz gewählt.



Abb. 9: Geprüfte PilzCoach von Veronika Wähnert.

Foto: VERONIKA WÄHNERT

Die frisch geprüften PilzCoach von Veronika Wähnert in Titisee Neustadt (von links nach rechts vorne, dann hinten): Armin Scheer, Marco Löchner, Heike Löchner, Annette Hauser, Stefan Hauser, Lena Kern, Lisa Merkle, Stefan Broschart, Daniel Windolph, Lisa Christel, Paul Bell, Nelly Morlang, Marcus Kant, David Stump und Max Herczog.

Herzlichen Glückwunsch an alle PilzCoach und weiterhin viel Freude bei Eurer Beschäftigung mit den Pilzen!

## PilzCoach-Ausbildung 2022 in Hann. Münden bei Thomas Schmidt

([www.pilze-hildesheim.de](http://www.pilze-hildesheim.de))

22 Teilnehmer aus zwei Kursen der PilzCoach-Ausbildung in Hann. Münden in Süd-Niedersachsen haben nach Ihrer Ausbildung das Zertifikat erhalten. Nicht wenige Teilnehmer wollen ihr neuerworbenes Wissen zum Thema Pilze auch öffentlich anwenden. Aus der letztjährigen Ausbildung hat z.B. Eva Schröder ihre PilzCoach-Kenntnisse direkt an Ihrem Arbeitsplatz als Grundschul-Lehrerin an der Raphaelschule in Eslohe umgesetzt. Mit Zustimmung der Schulleitung führte Sie erstmals an Ihrer Schule eine Pilz- und Natur AG durch, welche auf reges Interesse bei den Kindern stieß.

Siehe DGfM: Aktionsideen für Pilze in der Grundschule, Autor: Eva Schröder

<https://www.dgfm-ev.de/jugend-und-nachwuchs/pilze-schule-kiga/klasse-1-bis-3>

Damit hat das Thema „Pilze“ auch hier die Schule erreicht, Glückwunsch Eva.



**Abb. 10:** Die Teilnehmer vom Kurs 1 (von links nach rechts): Christine Christmann, Carola Schätze, Anneke Schülein, Rosa Schachtsiek, Adam Schülein (PilzCoach Junior), Dennis Kransjewski, Moni als Gast, Thomas Schmidt, Lucas Danisch, Philipp Christmann, Leon Wilken, Thomas Annusseit

Foto: THOMAS SCHMIDT



**Abb. 11:** Die Teilnehmer vom Kurs 2 (von links nach rechts): Karin Schmidt, Manfred Kellerhoff, Arne Henze, Clara Pillwitz, Anna Marlen Grauwinkel, Marion Bertram, Lisa-Christin Krumm, Thomas Schmidt, Magdalena Misslich, Kerstin Kons, Sophie-Alicia Schreiber, Kathrin Kroker-Gembler, Ingo Viola, Juliane Rascher, Annabelle Godjenko

Foto: THOMAS SCHMIDT

## PilzCoach-Ausbildung bei Katharina Krieglsteiner in Ruppertshofen

Bei der Pilzschule Schwäbischer Wald kamen im Jahr 2022 drei PilzCoach-Kurse zum Abschluss und die 24 Teilnehmer werden ihr Wissen mit Freude weitergeben. Es handelte sich um 2 neue Gruppen und eine Gruppe, die durch die vergangenen Seminaerausfälle in diesem Jahr das Abschlussmodul absolvieren konnte.

Bei den Abschluss-Wochenenden im Juni, Oktober und November in Ruppertshofen wurden wir durch eine Fülle von Kreativität, kulinarischen Genüssen, Informationen und Spielen begeistert. Aufgrund der Anzahl der Absolventen kann hier nur ein kleiner kollagenartiger Einblick in die abwechslungsreichen Abschlussveranstaltungen vermittelt werden.



Abb. 12: Impressionen von der Ausbildung im Juni 2022. Die Teilnehmer zum Pilz-Coach-Abschluss (Bild in der Mitte rechts, von links nach rechts): Tobias Traulich, Matthias Kull, Regine Rößler, Vreni Krieger, Robin Halba, Anouk Eiseler, Verena Bierlein

FOTOS: KATHARINA KRIEGLSTEINER



**Abb. 13:** Impressionen von der Ausbildung im Oktober 2022. Die Teilnehmer zum PilzCoach-Abschluss (Bild in der Mitte links, von links nach rechts): Johanna Teriete, Renate Bechstein, Jan Witt, Sandrina Schwab, Bettina Kolbeck, Daniel John, Lena Schwab, Heidrun Kohnen  
 FOTOS: KATHARINA KRIEGLSTEINER



**Abb. 14:** Impressionen von der Ausbildung im November 2022. Die Teilnehmer zum PilzCoach-Abschluss (Bild in der Mitte links, von links nach rechts): Oliver Boegler, Michael Wittmer, Martina Beck, Laura Hohmann, Sophia Hartong, Thomas König, Elke Marquardt, Claudia van Almsick, Federica Minardi  
FOTOS: KATHARINA KRIEGLSTEINER

## Motivationsabzeichen für Kinder PilzCoach Kids und Junior

RITA LÜDER, SYLVIA HUTTER, VINCENT SCHWELLNUS

Jedes Kind lernt spätestens in der Schule, wie wichtig Pflanzen für unsere Erde und unser aller Leben sind. Doch wann lernen sie, dass Pilze ebenso wichtig sind? Je jünger unsere heranwachsende Generation etwas über gesunde ökologische Kreisläufe und das faszinierende Reich der Pilze erfahren, desto besser.

Im Sommer und Herbst 2022 wurden die ersten „PilzCoach Kids“ und „PilzCoach Junior“ ausgebildet. Sandra Noßmann, Melanie Korte und Gudrun Hieber (Spiele) haben dieses Motivationsabzeichen im Rahmen ihrer PilzCoach-Ausbildung für Kinder und Jugendliche entwickelt und dem Team Nachwuchsarbeit und den PilzCoach-Ausbildern im Frühjahr vorgestellt. Nach einer PilzCoach-Umfrage wurden die Rahmenbedingungen festgelegt und es gibt nun Begleitmaterial (Flyer, Urkunden, Aufkleber). Entsprechend den Ergebnissen der Umfrage können nur Mitglieder der DGfM, die PilzCoach und Ausbilder sind, dieses Motivationszeichen anbieten.



Abb. 1: Abzeichen für PilzCoach Kids und PilzCoach Junior

Es gibt zwei Motivationsabzeichen, den PilzCoach Kids (Vorschul- und Grundschulkindern ca. 5-10 Jahre) und den PilzCoach Junior (Weiterführende Schule ca. 11-16 Jahre). Das Alter ist ein Richtwert und kann nach eigenem Ermessen des PilzCoaches angepasst werden. Um an der „Prüfung“ für eines der Motivationsabzeichen teilnehmen zu können, sind die Kinder mindestens acht Zeitstunden mit einem PilzCoach unterwegs gewesen. Wie dies angeboten wird, ob als Kurs, in den Ferien oder an den Wochenenden, ist jedem PilzCoach selber überlassen. Wichtig ist, dass alle Kinder die aktiv teilgenommen haben, auch bestehen können.

Für die Webseite hat Andreas Kunze inzwischen auch eine Karte – wie für die Suche nach PSV, PilzCoach und Feldmykologen – entwickelt, so dass dort die Standorte zu finden sind, wo Kinder und Jugendliche dieses Motivationsabzeichen erlangen. Hier folgen nun die ersten beiden Erfahrungsberichte mit diesem Motivationsabzeichen.

### **Ausbildung zum PilzCoach Junior bei Sylvia Hutter in Fürstenwalde/Spree**

Auf etwa halbem Weg zwischen Berlin und Frankfurt an der Oder liegt Fürstenwalde/Spree. Wie der Name bereits andeutet, liegt der Ort inmitten eines großen Waldgebiets. Also eine ideale Voraussetzung für mein Vorhaben, erstmals mit Schülern das PilzCoach Junior Motivationsabzeichen zu machen. Denn am besten lernt man etwas über Pilze, finde ich, wenn man sie im Wald selber sucht und sammelt, und sie direkt anschauen, anfassen und beschnuppern kann. Gesagt, getan! Im Rahmen der drei Projektstage der Rahn Education – Freie Fach- und Oberschule Fürstenwalde waren wir an zwei der drei Tage im Wald, haben gemeinsam Pilze gesammelt und sie vor Ort genau unter die Lupe genommen. Wir hatten das Glück, dass es in den Wochen vorher ziemlich kräftig geregnet hat und somit das Pilzwachstum angestoßen wurde. So konnten wir leckere Speisepilze wie Riesenschirmlinge, Krause Glucken, Edelreizker und noch einige mehr entdecken. Auch Pantherpilze gab es – ein guter Einstieg in das Thema Giftpilze.

Zurück im Klassenraum haben wir uns dann am Pilzanbau versucht. Als Einstieg zeigte ich, wie man ein Stück Austernseitling auf Roggen überträgt. So kann aus dem Fruchtkörperstück neues Myzel austreiben. Danach stellten die Jugendlichen ihre eigene Pilzkultur aus Pilzbrut vom Austernseitling und feuchten Buchenspänen her.



**Abb. 2:** Herstellung einer eigenen Pilzkultur aus Pilzbrut vom Austernseitling  
Foto: SYLVIA HUTTER

Auch die Papierherstellung aus Birkenporlingen hat der Gruppe sichtlich Spaß gemacht. Die Schüler dekorierten das Papier mit Blättern und kleinen Pilzen und konnten so besondere Glückwunschkarten mit nach Hause nehmen.



Abb. 3: Papierherstellung aus Birkenporlingen

Foto: ROBERT MÖBIUS

Das letzte praktische Thema war das Färben von Wolle mit Pilzen. Samtfußkrempling, Blutblättriger Hautkopf und Zunderschwamm zauberten graue, rote und braune Farben auf die Wolle. Anschließend wurden Freundschaftsbänder aus den Fäden geflochten. Eine Schülerin brachte ihre eigenen Kenntnisse ein und zeigte uns, wie man einen Schlüsselanhänger aus der gefärbten Wolle knüpft.



Abb. 4: Färben von Wolle mit Pilzen für Freundschaftsbänder

Foto: SYLVIA HUTTER

Am dritten Projekttag stellten die Jugendlichen ihr neu angeeignetes Wissen über Pilze unter Beweis. Alle haben die Prüfung bestanden und bekamen als kleine Anerkennung eine Urkunde.

Als Abschlussveranstaltung der Projekttagge organisierten Lehrer und die Schüler ein Schülerfest. Auch meine Gruppe hat dazu beigetragen. Unsere kleine Frischpilz- ausstellung und einige Ergebnisse der praktischen Tätigkeiten haben bestimmt viele Gäste beeindruckt. Weitere Infos finden Sie auf [www.pilzreich.de](http://www.pilzreich.de).



**Abb. 5:** Die erfolgreich geprüften PilzCoach Junior zeigen stolz ihre Urkunden

Foto: SYLVIA HUTTER

### **Ausbildung zum PilzCoach Junior bei Vincent Schwelnus in Montabaur**

Kinder und Jugendliche im Westerwaldkreis hatten sich im Monat September und Oktober 2022 im Haus der Jugend Montabaur mit dem Thema Pilze intensiv beschäftigt. Sie legten Anfang Oktober 2022 die schriftliche und mündliche Prüfung zum PilzCoach Junior der DGfM (Deutsche Gesellschaft für Mykologie e. V.) ab und erhielten Ihre Urkunden und Abzeichen.

Polly (9), Vincent (10), Arved (11) und Fynn (14) nahmen das Angebot des Pilzsachverständigen und PilzCoach-Ausbilders Vincent Schwelnus der Pilzberatung Limburg [www.pilzberatung.com](http://www.pilzberatung.com) in Kooperation mit dem Haus der Jugend Montabaur [www.juzmt.de](http://www.juzmt.de) wahr, sich als PilzCoach Junior ausbilden zu lassen.

Das Seminar PilzCoach (60 Stunden) konnten in der Vergangenheit nur Erwachsene belegen. PilzCoaches vermitteln u. a. das Wissen rund um Pilze, Ökologie, Nachhaltigkeit und Umwelt an Schulen, Kindergärten und führen u.a. Pilzlehrwan-



Abb. 6: Das Haus der Jugend in Montabaur

Foto: VINCENT SCHWELLNUS

derungen durch. Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. als Vereinigung von Pilzexperten, Forschern und Hobbymykologen in Deutschland, schuf zum Herbst 2022 eine völlig neue Stufe der Ausbildung für Kinder und Jugendliche. In altersgerechter Form können nun Kids und Junioren, in Blöcken, an der 8 stündigen Gesamtausbildung teilnehmen.



Abb. 7: Seminarraum im Haus der Jugend Montabaur

Foto: VINCENT SCHWELLNUS

Im Anschluss erfolgt eine mündliche und schriftliche Prüfung (Junioren 10-16 Jahre), bei den Kids (5-10 Jahre) als reine mündliche Prüfung in spielerischer Form.



Abb. 8: Die Kinder bei der Ausbildung im Haus mit Vincent Schwellnus

Foto: VINCENT SCHWELLNUS

Mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften des Hauses der Jugend Montabaur konnte ein Konzept zur Vermittlung der Seminarinhalte erstellt und die Räumlichkeiten und Technik zur Verfügung gestellt werden. Um das leibliche Wohl und die Rahmenbedingungen wurde sich ebenfalls gekümmert. Um das Lerngeschehen mit anschließender Prüfung zu entspannen, konnte der Zeitanlass auf 12 Stunden erweitert werden.

Die Kids/Jugendliche besuchten an 3 Wochenenden, samstags jeweils 4 Stunden, in ihrer Freizeit, das Haus der Jugend und lernten theoretische und praktische Themen rund um die Pilze. Sie lernten, dass der Pilz im Boden lebt und seine Fruchtkörper zur Fortpflanzung an die Oberfläche schickt. Es gab Unterrichtseinheiten über die Grundregeln zum Betreten des Waldes, Ökologie der Pilze, Regeln zum Erkunden der Pilze, Ernährungsformen, Aufbau und Merkmale der Fruchtkörper, Regeln zum sicheren Sammeln aber auch Nachhaltigkeit und Artenvielfalt. In jeder Einheit konnten Pilzlehrwanderungen in den Wald durchgeführt und im Anschluss handwerklich mit Pilzen gebastelt werden. Es wurde u.a. mit Tintlings-Tinte auf getrocknete Birkenporlingen Namensschilder geschrieben, Giraffen-



Abb. 9: Die Ausbildung im Wald mit guten Pilzfunden

Foto: VINCENT SCHWELLNUS



Abb. 10: Vincent Schwellnus, Polly, Vincent, Arwed und Fynn mit den Urkunden

Foto: VINCENT SCHWELLNUS

holz bearbeitet (speziell vom Pilzgeflecht durchsetztes Holz in Giraffenoptik), Anhänger und Filzpilze gebastelt. Lernen, und Spaß dabei zu haben, stand ganz im Vordergrund des Seminars.

Die vier Kids/Jugendlichen schlossen Anfang Oktober 2022, in einer schriftlichen und mündlichen Prüfung, erfolgreich den Kurs ab und können nun das Motivationsabzeichen PilzCoach Junior DGfM tragen. Die frisch gebackenen PilzCoach Junior haben sich ihre Auszeichnungen und Abzeichen redlich verdient, als erste deutschlandweit. Sie können nun im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Thema Pilze aus dem Schattendasein heben und die Gefahren aber auch Möglichkeiten der Pilze vermitteln. Der Grundstein für Vermittlung von Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Ökologie wurde gelegt. Es ist wünschenswert, dass diese Form der frühen Bildung Früchte trägt und mehr in den Fokus rückt.

## Gemeinsam für die Pilze

VERONIKA WÄHNERT

Gemeinsam für die Pilze standen Monika Berbner, Veronika Wähnert (Baden-Württemberg), Philipp Christmann (Rheinland-Pfalz) und Dietmar Krüger (Hessen) als Ansprechpartner und Berater bei der 150-Jahrfeier Exotenwald Weinheim, veranstaltet von Forst BW und der Stadt an der Bergstraße, am 17. Juli 2022, für Fragen und Erläuterungen bereit.



**Abb. 1:** von links nach rechts: Monika Berbner, Dietmar Krüger, Philipp Christmann und Veronika Wähnert  
Foto: FORST BW

Viele der zahlreichen Interessenten, die sich den ganzen Tag an dem von Monika organisierten und gestaltetem Stand drängten, sprachen sich dafür aus, dass dies „der attraktivste Stand“ der gesamten Veranstaltung sei. Und wir konkurrierten mit einigen örtlichen Vereinen, diversen Aktionen der Förster und z.B. Quittenprodukten, um nur einige zu nennen.

Aber kein Wunder, hatte Monika doch eine Vielzahl ihrer täuschend echten, liebevoll und brillant hergestellten Pilzmodelle in naturnaher Dekoration präsentiert. Und sie hatte dazu auch den schönsten Platz unter prächtigen, schattigen Schwarznüssen (*Juglans nigra*) ausgesucht.

Gezeigt werden konnten auch tatsächlich frische, bemerkenswert schöne und große Fruchtkörper des Fransigen Wulstlings (*Amanita strobiliformis*), die in Standnähe dem umgebenden, raschel-trockenem Exotenwald entnommen werden konnten.



Abb. 2: Monika Berbner mit ihren einzigartigen Modellen am Stand Foto: V. WÄHNERT



Abb. 3: Fransiger Wulstling frisch – *Amanita strobiliformis* Foto: V. WÄHNERT

Thematisiert wurden außerdem Giftpilze, der Fliegenpilz als Pilz des Jahres 2022 und die Ausbildung zum und Tätigkeit als PilzCoach. Ergänzt wurde mit Materialien wie verschiedenen Infoflyern, Rätselpfaden, Postern und Büchern sowie von Monika aus Eierpappen gebastelten Fliegenpilzen.



Abb. 4: Präsentation zum Pilz des Jahres 2022

Foto: V. WÄHNERT

Auch die Kinder kamen nicht zuletzt beim „Fliegenpilze“-Wurf- und Zielspiel auf ihre Kosten. Denn es gab natürlich auch, von Dietmar bereitgestellte, essbare Pilze aus Zuckerwerk, für alle, die mutig probieren wollten.

So hatten alle 4 Pilzberater und Pilzsachverständigen aus den angrenzenden Bundesländern gemeinsam alle Hände voll zu tun und am Ende des heißen Tages „Fusseln am Mund“ vom eifrigen Berichten aus der Pilzwelt, aber auch strahlende und zufriedene Gesichter den interessierten Menschen gemeinsam die Welt der Pilze näher gebracht zu haben.

Das gemeinsame Projekt der PilzCoaches der DGfM, der Pilzschule Hessen und der Pilzberater der mobilen Pilzschule war ein arbeitsreicher Tag und ein voller Erfolg! Vielen Dank liebe Kollegen, es war eine Freude mit Euch für die gemeinsame Sache zu arbeiten. Besonderer Dank an Monika und ihren Mann für die Organisation und die Logistik!

Auch ohne 150-Jahr-Feier sei ein Besuch der Stadt Weinheim mit der größten (und ältesten?) Zeder (*Cedrus atlanticus*) Deutschlands und des Exotenwaldes mit seinen zahlreichen und stattlichen exotischen Bäumen zu jeder Jahreszeit wärmstens empfohlen. Die Bergstraße ist berühmt für ihr mildes Klima und hält so manche pilzliche Überraschung bereit.

## Buchbesprechung

### Entdecke die Pilze – ein Kindersachbuch

Autor: Marco Thines

Details: 64 Seiten, Größe 20,9 x 27,6 cm  
durchgehend farbig illustriert

Jahr: 2022 (1. Auflage)

Herausgeber: Natur und Tier,  
Kindersachbuchreihe mit der Eule

ISBN 978-3-86659-484-5

Preis: 16,80 €

Lesealter: 5-14 Jahre



In der Kindersachbuchreihe mit der Eule „Entdecke“ ist nun von Marco Thines ein Buch über Pilze hinzugekommen. Auf 64 Seiten stellt uns der Autor zusammen mit der schlaunen Eule Xabi unglaublich viele Themen aus dem Reich der Pilze vor. So erfahren die Leser etwas über das Fadenwesen, seine Größenrekorde und Allgegenwärtigkeit. Seite für Seite laden bunte und vielfältige Bilder ein, über die Farben, Formen und Einsatzgebiete der Pilze zu staunen. Es geht um Scheinpilze und Schleimpilze, um die mikroskopische Betrachtung, und die Bedeutung der Pilze von Medizin über Brot und Käse bis zum Pilzanbau. Auch kreative Themen wie das Funkenauffangen mit Zunderschwamm und das Färben werden vorgestellt. Die Bedeutung der Pilze in der Natur kommt ebenso vor wie ihre Eignung als Speisepilz. Wir erfahren etwas über die chemischen Waffen der Pilze, ihre Einsatzmöglichkeiten in der Biotechnologie und vieles mehr. Auch die Arbeit der Pilzsachverständigen wird vorgestellt. Eine unglaubliche Fülle an Informationen, die in leicht verdaulichen Häppchen unterhaltsam präsentiert wird.

Am Ende des Buches kann man anhand eines Quiz sein Wissen dann noch einmal auf den Prüfstein stellen. Die Lösungen zum Nachschlagen sind ebenfalls enthalten.

Bei der Fülle der Themen würde ich mir allerdings einen Index zum Nachschlagen wünschen, denn unter den neugierig machenden Überschriften im Inhaltsverzeichnis, wird nicht immer deutlich, wo welches Thema zu finden ist, will man es denn dann noch einmal wiederfinden.

**Fazit:** Das Buch aus der Reihe „mit der Eule“ wird für Kinder von 5-14 Jahren empfohlen, doch es hat mit Sicherheit auch für ältere Kinder und Erwachsene noch einige spannende und interessante Infos zu bieten. Alleine die vielen Bilder laden zum Stöbern ein und so kann dieses Buch allen kleinen und großen Entdeckern ans Herz gelegt werden.

**Rita Lüder**

## Buchbesprechung

Praxisratgeber für Pilzsachverständige  
Dennis Regul und Veronika Wähnert

### Praxisratgeber für Pilzsachverständige

Autoren: Dennis Regul, Veronika Wähnert

Details: 164 Seiten, 115 Abb., 29,7 x 21,1 cm

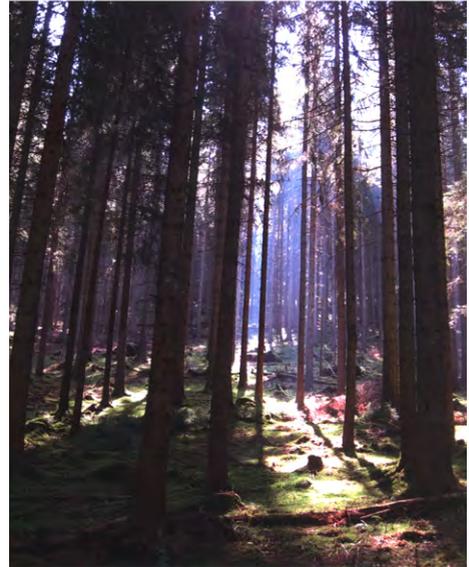
Jahr: 2022

Herausgeber: Selbstverlag,

1. Auflage Preis: 19,99 €

Bestellungen über:

<https://pilz.schule/kontakt/>



Dieser Praxisratgeber befasst sich ähnlich wie der 1978 in der DDR erschienene „Leitfaden für Pilzaufklärung“ und der 2006 von der DGfM herausgegebene „Leitfaden für Pilzsachverständige“, der demnächst in Neuauflage erscheint, mit Themen, die für Pilzsachverständige interessant sind.

Enthalten sind die Erläuterung der aktualisierten Richtlinien (jetzt Ordnung) und das aktuelle Beratungsprotokoll für Pilzsachverständige der DGfM. Zusätzlich sind die Anatomie, die Ökologie und die Nomenklatur kurz beschrieben. Eine einfache Übersicht der Sporenpulverfarben ist auch beigefügt. Das im Abschnitt Ökologie gedruckte Foto der Weißfäule zeigt leider nur Demarkationslinien. Die dann aufgeführten Bäume und Zeigerpflanzen und deren Mykorrhiza-Partner könnten auch für Feldmykologie-Interessenten nutzbar sein. Auch die Liste der geschützten Arten ist für Erläuterungen bei der Pilzberatung wichtig. Die umfangreichen Artenportraits würden übersichtlicher sein, wenn die Fotos immer zur Beschreibung gedruckt wären.

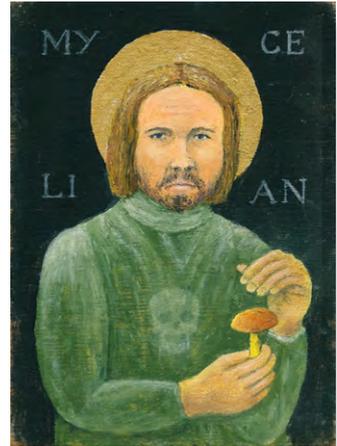
Die Auflistung der Syndrome ist gegenüber dem Leitfaden um Ergotismus, Morchella-Syndrom, Paxillus-Syndrom, Pleurocybella-Syndrom, Polyporsäure-Syndrom und Proxima-Syndrom erweitert worden. Drei einfache Schnelltests für Giftnachweise werden vorgestellt und auf die radioaktive und Schwermetall-Belastung von Pilzfruchtkörpern aufmerksam gemacht. Bei Pilz-Beratungen, -Wanderungen und -Ausstellungen werden zunehmend Fragen zu Pilzzucht und Vitalpilzen gestellt. Diese beantwortet der Praxisratgeber mit zwei kleinen Kapiteln.

Das Buch endet mit einer Übersicht der Giftpilzarten mit deren Toxinen, verursachten Syndromen und Latenzzeiten. Sowohl für die Prüfungsvorbereitung als auch für die praktische Pilzberatung kann es gut verwendet werden.

## Wolfgang Friese

## Mycelian

Puh, also so ganz genau weiß ich auch nicht, wo ich anfangen und wo ich aufhören. Da kann schon mal der Überblick verloren gehen. Ich meine, es ist ja nicht so, dass mir gänzlich unbekannt wäre, dass sich meine Myzelfäden unglaublich weit in alle Richtungen ausstrecken, ebenso wie mein Bewusstsein. Doch was passiert da am andere Ende meiner Wahrnehmung? Normal ist alles friedlich und verdaut seine Dinge, doch jetzt ist da so eine schreckliche Wut aufgekommen und ich weiß gar nicht so genau was hier los ist. Der eine Strang macht den anderen madig.



Die Nematoden seien knapp geworden im Boden, weil so ein schrecklich schweres Monster über den Boden hinweggefegt sei. Der östliche Strang meines Wesens sagt, nicht diese Monster sind die Ursache: Schuld sind die überdimensionalen Fangschlaufen des südlichen Außenmyzels. So viel Beute ist noch nie zuvor gemacht worden und für den Rest meiner Hyphen sei deshalb jetzt die Nahrung knapp. Klar, schuld ist auch der Klimawandel, sagt der Osthyphenstrang, schließlich bekommen diese kleinen leckeren Würmlein im Boden weniger Wasser und da klappt es mit der Vermehrung auch nicht mehr so wie vorher. Doch wenn die Westhyphen jetzt so viel wie vorher fressen würden, dann kann das nicht mehr lange gut gehen. Es gibt einen riesigen Aufschrei, bei dem sich nur der Nordhyphenstrang zurückhält – vermutlich ist es in diesem Bereich meines Wesens einfach zu kalt für große Aufregung. Vielleicht haben sie auch schon eher kapiert als mein streitender Rest, dass die gegenseitigen Anschuldigungen und Zornesausbrüche uns alle nur schwächen.

Irgendwie fühlen sich die anderen doch sehr isoliert und abgeschnitten vom großen Ganzen, anders kann ich mir die ganze Streiterei gar nicht erklären. Doch wie soll ich meinem ganzen unendlich großen Hyphenwesen klar machen, dass wir zusammenhängen?

Ich habe mich bei den Menschen mal umgeschaut, da sieht es ähnlich aus. Viele haben schon begriffen, dass alles mit allem verbunden ist und sie genauso zusammenhängen, wie meine Süd-, Ost-, Nord- und Westhyphen, auch wenn sie ganz andere Bäume bevorzugen und statt Nematoden lieber Holz verdauen. Da beobachte ich doch tatsächlich, dass viele Menschen immer noch denen mit der dicksten Keule oder dem fettesten Portemonnaie ihre Lebens- und Arbeitskraft schenken. Sie bauen sich ihre ganze Gesellschaft wie eine riesige Geisterbahn und scheinen nicht mal Spaß daran zu haben. Von diesen Menschen kann ich wohl keine Hilfe erwarten. Vielleicht sollte ich mich mal bei den Ameisen umschauen oder bei den Bienen.

Oder sollte ich mal die Mitglieder der DGfM fragen? Von den Mitgliedern dieses tollen Pilzvereins kennt bestimmt jemand eine Lösung – immerhin kann ich als Mycelian davon ausgehen, dass sie mit Hyphen und Vernetzung vertraut sind. Vielleicht kann sich ja auch jemand von ihnen in meine Lage hineinversetzen und seine Sichtweise erzählen. Ich freue mich auf eure Zuschriften, liebe fädig, vernetzte Pilzfreunde!

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, Vernetzung und „volle Körbe für alle“ zu leben!

**Euer Mycelian**

Notizen:



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigibiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [32\\_1\\_2023](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 32\\_1 127-192](#)